



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

588 (18.12.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150290)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Einsendeort: 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 20 Pf. zum Quartal.
Einsendeort: 60 Pf.

Inserate:

Die Colonnezeitung . . . 20 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Kolonnezeitung . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adressen
„General-Anzeiger“
Mannheim

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Büros (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 515

Nr. 588.

Montag, 18. Dezember 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Das Auswärtige Amt und die Hilfsaktion für Armenien.

* Berlin, 17. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Superintendent Klingemann, Essen, Mitglied des Hauptvorstandes des Alldeutschen Verbandes, soll mitgeteilt haben, das Auswärtige Amt habe die Beteiligung des Verbandes an den Sammlungen für die Deutschen in Südbrasilien als unerwünscht bezeichnet, damit sich in Brasilien nicht etwa die Meinung festsetze, Deutschland beabsichtige dort mehr als lediglich die Unterstützung bedrängter Landsleute. Der Sachverhalt ist folgender: Das Auswärtige Amt hatte im Interesse der Hilfsaktion für Armenien Einladungen zu einer Besprechung an bekannte private Wohltäter ergehen lassen. Die nachträglich von dritter Seite angeregte Hinzuziehung des Alldeutschen Verbandes zu der Besprechung wurde im Hinblick auf den Kreis der Eingeladenen, da in dieser keinen Wohltätigkeitsfaktoren auch andere politische Vereine nicht eingeladen seien, für unstatthaft erklärt. In der eingangs erwähnten Mitteilung ist dieser Sachverhalt gründlich entwirrt.

Die Janakiter.

* London, 16. Dez. Lloyd George und Edward Grey sprachen abends in der Versammlung einer liberalen Frauenvereinigung über das Stimrecht. Als sie die Versammlung verließen, schiederte ein männlicher Anhänger des Frauenstimmrechts eine Messingbüchse auf die Minister und traf Lloyd George ins Gesicht. Die Büchse zerbrach ihm die Nase und verletzte das linke Auge, das Lloyd George fast einblutete. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde am Abend verhaftet.

□ Berlin, 18. Dez. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus London wird berichtet: In dem Attentat auf den Schatzkanzler Lloyd George wird noch gemeldet: Nach Schluss einer gestern nachmittags hier abgehaltenen Frauenversammlung der Frauenrechtlerinnen, die äußerst stürmisch verlief, hat sich ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet. Als der Schatzkanzler Lloyd George, der in der Versammlung gesprochen hatte, den Saal verlassen wollte, schenkte ein Individuum eine mit einem Stein beschwerte Zigarettenschachtel aus der Mitte des Saales gegen ihn. Das Geschoss traf den Minister nur zu gut und verletzte ihn am linken Auge. Ein sofort hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Verletzung des linken Auges fest. Es besteht wenig Hoffnung nach Aussage des Arztes, dem Schatzkanzler die Sehraft des linken Auges zu erhalten. Spät abends verhaftete die Polizei eine Person, die sich verdächtig gemacht hatte, doch weiß man bis jetzt noch nicht, ob dieser der Täter ist. Dem allseits beliebten Minister wird aus allen Schichten der Bevölkerung das lebhafteste Bedauern entgegengebracht.

*

m. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Aus dem Ruhrrevier kommt die auffehrendernde Meldung, daß bei dem Eisenbahnreparaturbau zu Haus Knipp-Werdt stark phosporhaltiges Eisen im Mittelbogen verwendet wurde und es sollen sich daran Risse und Sprünge zeigen. Auf Grund einer Untersuchung von sachmännlicher Seite wurde noch weiterhin festgestellt, daß etwa 100 Stück Winkel um den Diagonalträger aus brüchigem Eisen bestehen. Die Ursache sollte im Frühjahr fertiggestellt sein. In den nächsten Tagen wird die gesamte Anlage einer sorgfältigen Prüfung unterzogen.

* München, 17. Dez. Heute früh wurde in einem Wirtschaftsgarten an der Harlachingstraße die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Die Leiche wies schwere Verletzungen über dem linken Auge und am Hinterkopf auf. Aufweisend liegt Mordmord vor.

* München, 17. Dez. Das vom Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein errichtete in dem Inselbau „Hornfels“ befindliche Alpen-Museum wurde heute mittig in Anwesenheit von Mitgliedern des königlichen Hauses, des Finanzministers, des Hauptauschusses des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins sowie zahlreicher Ehrenmitglieder feierlich eröffnet.

* Berlin, 17. Dez. Eine Versammlung der im deutschen Metallarbeiterverband organisierten und in den Innungsverbänden beschäftigten Bauarbeiter von Berlin und Umgebung beschloß

gestern einstimmig, den seit 1900 bestehenden und bis 1. April 1912 laufenden Tarifvertrag zu kündigen. Die Lohnkommission wurde beauftragt, einen neuen Tarif auszuarbeiten. Es kommen 3000 Bauarbeiter in Frage.

* Berlin, 18. Dez. Ein schweres Brandunglück trat in Charlottenburg ein, wo in einem Zigarrengeschäft der Inhaber, als er den Brand löschen wollte, von den Flammen erfasst und an dem Kopf und den Händen tödlich verbrannt wurde.

* Petersburg, 17. Dez. Die Budgetkommission der Reichsduma nahm mit 17 gegen 7 Stimmen die Vorlage betreffend die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahnen, die am 14. Jan. 1912 in Kraft treten sollen. Die Polen protestierten gegen die Verstaatlichung, die für die Krone vorteilhaft und politisch unannehmbar sei, weil sie ein Ausdruck des Misstrauens gegen die Polen sei. Die Mehrheit stimmte dem Berichterstatter, dem Oktoberisten Markow zu, welcher ausführte, die Verstaatlichung bringe der Krone einen sicheren Gewinn und sei unbedingt notwendig, weil die Bahn jetzt vollständig in Händen der Polen sei und bei gleicher Spurweite mit der ausländischen Eisenbahn im Falle eines Krieges dem Feind die ausgezeichnete Verbindungslinie bieten könnte.

* Paris, 17. Dez. Der Minister des Auswärtigen de Selves gab heute zu Ehren der Teilnehmer an der Internationalen sanitären Konferenz ein Frühstück.

Die Weltlage.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Tripolis, 16. Dez. (Agencia Stefani.) In Tripolis, Tabjura und Anzara ist nichts neues vorgekommen. Morgens marschierte ein Bataillon Grenadiere mit einer Abteilung Gebirgsartillerie zur Erkundung bis zwölf Kilometer südlich von Anzara ohne auf den Feind zu stoßen. Auf dem langen Wege lagen einige Leichen türkischer Soldaten und verschiedene Geschosse. Die Arbeiten zur Befestigung Anzaras gehen flott voran. — Gestern ist Marconi in Tripolis angekommen. In Gegenwart der Generale Canera und Frugoni unternahm er folgende erfolgreiche Versuche mit seinem Feldtelegraphenapparat. In der Dase sowohl als in der Stadt werden noch immer Waffen und Munition in bedeutender Menge gefunden. In Honas unternahm gestern 13 Bataillone Alpini einen Erkundungszug nach Westen, dem einige Truppen bewaffneter Araber heftigen Widerstand entgegensetzten. Erst nach einem lebhaften Feuergefecht zog sich der Feind mit einigen Verlusten zurück. Italienischerseits wurden vier Mann getötet, elf verwundet. — In Benghasi ist ebenfalls nichts neues zu verzeichnen. Beträchtliche feindliche Abteilungen halten in fünfzig bis zwanzig Kilometer Entfernung von der italienischen Linie.

* Rom, 17. Dez. (Agencia Stefani.) Die Zeitungen „Ardam“ und „Lanin“ schreiben: Der osmanische Kriegsminister erhielt von Enver Bey eine Depesche, daß die türkischen Truppen den Italienern bei Benghasi eine schwere Niederlage beigebracht hätten. Die arabischen Truppen seien fast bis zur Stadt vorgezogen und hätten italienische Geschütze und Munition erbeutet. Die Nachricht von diesem angeblichen türkischen Siege, dessen Zeitpunkt auch nicht angegeben wird, ist ganz und gar unrichtig. Seit dem 10. Dezember, an welchem Tage unsere Truppen einen sehr heftigen Angriff der Türken und Araber zurückgeschlagen haben, kam in Benghasi keine bemerkenswerte Aktion vor.

* Paris, 17. Dez. Dem „Temps“ wird von seinem Kriegsberichterstatter aus Nizja etwa sechzig Kilometer südlich von Tripolis vom 15. Dezember gemeldet: Tausende von wohlbewaffneten Arabern versammelten sich seit drei Tagen in Nizja. Die wegen ihrer Kriegstüchtigkeit bekannten Araber von Kairan sind nach einem 48stündigen Marsch in Nizja eingetroffen.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

* Paris, 17. Dez. Zu den französisch-spanischen Verhandlungen wird aus Madrid berichtet: Die spanische Regierung werde, sobald sie das unbeschränkte Eigentumsrecht bei ihrer Zone vorgezogen habe, unter gewissen Bürgschaften einen schriftlichen Vertreter in diesem Gebiete anlassen, da sie begreife, daß Frankreich in der spanischen Zone kein anderes Regime zugeben könnte, als in der seinen. Wirkliche Schwierigkeiten bereite nur die Frage der südlichen Zone. Spanien wolle sich wohl zu Konfessionen im Hinterlande, aber nicht an der den kanarischen Inseln gegenüberliegenden Küste herbeilassen.

Englische Pläne.

m. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Zu den kassischen erregenden Meldungen der „Athen-West. Ztg.“ über den englischen Plan, Wilhelmshaven in die Luft zu sprengen, veröffentlicht die genannte Zeitung Mitteilungen eines aus besten Quellen schöpfenden Offiziers, wonach verschiedene Besendungen an einige

Deoffiziere und Obermänner bei der Polizeibehörde Verdacht erregten, sobald man zur Beschlagnahme dieser Besendungen schritt, wobei sich herausstellte, daß von obigen Personen den englischen Marinebehörden die Pläne der Einfuhrschleuse zum Wilhelmshavener Kriegshafen und Pläne der Sähwasser-Verordnung und ein geheimes Signalfach verraten worden waren. Die Einfuhrschleuse ist der einzige Zugang des Kriegshafens zur See. Sie sollte im entscheidenden Augenblick gesprengt werden. Wilhelmshaven würde dadurch in wenigen Sekunden unbrauchbar geworden sein und Deutschland zu Beginn eines Krieges zur See völlig wehrlos gemacht sein. Um dieser Gefahr zu entgehen, hielt sich damals ein deutsches Hochseergeschwader wochenlang im Meere auf. Auf diese Gefahr beschränkten sich auch die jüngsten Besprechungen, die der Kaiser mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, dem Chef des Admiralsstabes und dem Chef des Marineministeriums hatte.

Die persische Krone.

* Paris, 17. Dez. In einer anscheinend offiziellen Note wird die von einem ausländischen Blatte gebrachte Meldung, wonach Esfahan wegen der Haltung Frankreichs in der persischen Frage sehr unzufrieden von hier abgereist sei, als unrichtig bezeichnet. Frankreich beobachte in dieser Frage dieselbe Haltung wie England, weshalb Russland keinerlei Ursache zu Klagen haben könne.

Rußland und die Vereinigten Staaten.

* Washington, 17. Dez. (Neuter.) Trotz Russlands Protest erklären führende Männer im Senat, daß die Entschliebung, welche die Resolution des Repräsentantenhauses zwar abändere, aber sich für die Aufhebung des Vertrages mit Russland ausspreche, am Montag angenommen werden dürfe. Man behauptet, der russische Botschafter verlange seine Pässe, wenn der Senat eine Entschliebung annehme, welche geradeaus erklärt, daß Russland den Vertrag verlegt habe.

* Petersburg, 17. Dez. Die Petersb. Telegr.-Ag. ist zu der Erklärung ermächtigt: Die Nachricht von einem förmlichen Protest des russischen Botschafters gegen die Aufhebung des Vertrages von 1892 ist unrichtig.

□ London, 18. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Telegramme aus New York und Washington sprechen von einer ersten Situation, die zwischen Russland und den Vereinigten Staaten durch den Beschluß des Kongresses über die Kündigung des Vertrages von 1892 wegen der bekannten Bohangegenheit entstanden ist. Der russische Botschafter begab sich am Samstag zum Präsidenten Taft und erklärte ihm, daß im Falle die Regierung der Union den Vertrag auf der Grundlage des Kongressbeschlusses für ungültig erklären sollte, die russische Regierung sich beleidigt ansehen würde. Die russische Regierung sieht die Kündigung des Vertrages als Verstoß gegen die Union an und sie steht auf dem Standpunkte, daß die Union kein Recht habe, zu freistimmen, was Russland innerhalb seiner eigenen Grenzen tue. Außerdem soll der russische Botschafter sehr scharf betont haben, daß die Union bereits oftmals Chinesen, Japaner und Mongolen ausgewiesen habe, die russische Untertanen waren, ohne daß man in Petersburg auch nur den geringsten Einspruch erhoben hätte. Und dasselbe Recht nehme auch Russland bezüglich aller Ausländer in Anspruch. — Nachdem der russische Botschafter das Weiße Haus verlassen hatte, konferierte Präsident Taft mit einer Anzahl leitender Persönlichkeiten des auswärtigen Amtes miteinander, welche letztere alle für Kündigung des Vertrages sind. Aber es heißt, daß Präsident Taft wahrscheinlich durchsehen werde, daß von der Resolution des Kongresses jener Passus gestrichen wird, der von Russland als beleidigend empfunden wird.

Die Revolution in China.

□ London, 18. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Die aus Japan kommende Meldung, daß die japanische und die britische Regierung beschloßen hätten, gemeinsam in China einzugreifen, wird von den meisten hiesigen Blättern heute morgen als sehr unwahrscheinlich und unglaubwürdig angesehen. Viele Zeitungen geben sie überhaupt nicht wieder, andere meinen, es würde wenig weise von der britischen Regierung sein, sich auf derartige Unternehmungen im Fernen Osten einzulassen. Man habe mit Persien gerade genug zu schaffen. Die Entwicklung der Dinge in Persien zeige, wohin man kommt, wenn man auf Freundschaft für andere Mächte sich zu sehr für Angelegenheiten interessiere, die einem schließlich nicht sehr eingehend interessieren. Russland verfolge in Persien seine eigenen Pläne und verwickle Großbritannien dabei in allerhand nicht angenehme Schwierigkeiten. Mit Japan würde es im Fernen Osten in China England ganz ähnlich ergehen. Mehrere Blätter fordern auch das Auswärtige Amt auf, sich hierüber sofort klar zu äußern, was da für ein Zusammenhang besteht, umsonst, als es zur Zeit unmöglich erscheine, die Frage im Unterhause zur Sprache zu bringen.

□ London, 18. Dez. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Vertreter der „Times“ in Peking berichtet seinem Blatte, daß der Sieg bei Mangtschuan, wo die Rebellen aus ihren sicheren Stellungen vertrieben wurden, eine wunderbare Wirkung zu haben scheint. Die Kaiserlichen verloren nur 50 Mann, während die Rebellen über 100 Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurückließen.

Die Reichsfinanzreform als Wahlparole.

Gast tagtäglich wird amtlich und offiziös zur Freude der konservativ-kerikalen Freunde das Lob der Reichsfinanzreform gesungen. Auch am Samstagabend wieder in der „Nordd. Allg. Ztg.“

Da wird vorgerechnet, daß die drei Aufgaben, die der Reichsfinanzreform gestellt waren: die Beschränkung der Ausgaben, die Erhöhung der Einnahmen und die systematische Schuldenliquidation, entweder schon gelöst oder ihrer Lösung nahe sind. Denn der Reichsetat für 1912 halte sich innerhalb der gesteckten Grenze von 2850 Millionen, die neuen Steuern blieben 1911 hinter dem Beharrungszustand nicht wesentlich zurück, die angenommene Höhe der Matrifalarbeiträge werde auch für 1912 nicht überschritten werden und die Reichsschulden, die von 1900 bis 1909 in raschen Sprüngen von 2000 auf 6000 Millionen Mark emporgestiegen waren, haben sich in der Zeit vom 30. Sept. 1910 bis dahin 1911 um 108 Millionen verringert. Dazu komme, daß von den am 1. Oktober 1911 fällig gewordenen verzinlichen Schatzanweisungen von 1908 im Gesamtbetrage von 100 Millionen Mark 40 Millionen bar eingelöst seien und von der Ermächtigung, zur vorübergehenden Verflärkung der ordentlichen Betriebsmittel Schatzanweisungen auszugeben, in bedeutend geringeren Umfange als früher Gebrauch gemacht wurde. Während im Jahre 1909 gleichzeitig mehr als 600 Millionen ausgegeben waren, halte sich der Stand jetzt seit lange unter 100 Millionen und ist vorübergehend bis unter 50 Millionen gesunken. Weiter wird angeführt: „Der in den Staatsbürosen vorgezeichnete Anleihebedarf ist seit 1909 ständig um rund 50 Millionen gefallen. Im Jahre 1911 waren es noch 97 Millionen, der Etatsentwurf für 1912 hat, wie jetzt als feststehend erachtet werden darf, 43,7 Millionen in Aussicht genommen. Von den Anleiheermächtigungen der Jahre 1910 und 1911 ist kein Gebrauch gemacht.“

Alle diese offiziös gerühmten „Erfolge“ der Reichsfinanzreform sind, selbst wenn sie bis auf das i-Tüpfelchen zuträfen, nicht geeignet, die schweren Vorwürfe, die gegen die für das Zustandekommen der Reichsfinanzreform verantwortlichen Parteien gerichtet werden, im allerniedrigsten zu entfräften, denn der Meinung, daß eine Reichsfinanzreform erforderlich war, sind auch die Liberalen stets gewesen. Nur um die Form der Lösung dieser schwierigen Aufgabe handelt es sich bei den Anklagen der Liberalen gegen die konservativ-kerikalen Väter der Finanzreform. Diese haben die leistungsfähigen Kreise geistert und dagegen die ohnehin durch Steuern und Zölle schwer bedrückten schwachen Schultern noch mehr belastet. Darin ist die Versündigung der Konservativen und des Zentrums zu finden, von der kein amtliches, kein offiziöses Lob sie reinigen könnte, selbst wenn vor den Wählern noch so eindringlich die schwarz-blaue Lehrschrift gerühmt würde: Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt Eurer Guld empfohlen sein.

Zu Wohlweisen ist den Konservativen im dem Zentrum auch die Ankündigung willkommen, daß der neue Reichshaushaltsetat, der dem erst am 12. Januar neu zu wählenden Reichstag zugehen wird, schon in den allernächsten Tagen in seinen Hauptziffern veröffentlicht werden wird. Mit dieser Veröffentlichung wird ein Wunsch der Konservativen erfüllt, der schon im Sommer wiederholt ausgesprochen wurde. Ein den Vätern der neuen Reichsfinanzreform noch so wohlgefälliger Reichsetat beweist aber nicht das allerniedrigste für die Gestaltung der Reichsfinanzen noch den Reumwahlen. Denn nichts ist leichter, als Nachtragsetats vorzulegen, wenn schließlich eine für deren Annahme bereite Mehrheit vorhanden ist.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Glänzende Versammlung in Schriesheim.

Schriesheim, 17. Dez. Die Kunde, daß der Reichstagskandidat der vereinigten liberalen Parteien, Herr Prof. Dr. Gothein, hier sprechen würde, hatte die liberalen Männer unseres Ortes am Samstagabend so zahlreich zusammengeführt, daß der Saal des Deutschen Hofes sich als fast zu klein erwies. Nach herzlicher Begrüßung des Vorsitzenden des hiesigen Nationalliberalen Vereins, Herrn Privatmann Hübsch, nahm der Kandidat, Herr Prof. Dr. Gothein, das Wort. In sehr klarer und volkstümlicher Weise entwickelte er nun sein Programm und führte sich so auf das vorteilhafteste bei den Wählern ein. Welch ein Unterschied zwischen einer blühenden Gemeinde wie Schriesheim und einem Orte des

Genilleton.

Eine Aufführung im „Tiederkranz“.

Wir wissen, der Tiederkranz hat Orpheus; seine alljährlichen Abendunterhaltungen erheben sich gemeinlich über das obligate Niveau. Den Höhepunkt des diesjährigen Festes, am Samstagabend im Reitsaale, bildete unangefochten die Aufführung des historischen Intermezzos in 3 Akten von Friedel Stern „Der besiegte Sieger“. Nicht nur deshalb, weil der Autor ein Mannheimer und Mitglied des Vereins ist. Das in solchen Fällen gewöhnlich nachlässige Lächeln über eine Verwandtschaft, die ihrer Eigenheit ein Nest bereitet, wäre hier verlagert. Der Tüfing bewies sich bei näherem Zusehen selbst für den, der nicht zum engeren Kreise gehörte, als interessant. Der Verfasser machte den Versuch, die Komödie der Weltgeschichte zu dramatisieren. Er läßt ein harmloses, aber reiches Mädchen hemmend in das eiserne Rad des Geschickes eingreifen. Die Handlung spielt im Schloße zu Schönbrunn, in dem Napoleon I. als Sieger eingezogen ist. Die Schlacht von Aspern steht in Aussicht, die der große Soldatenführer gegen den Erzherzog Karl verliert, weil er sich in die reizende Tochter des Schloßverwalters, Razi von Arendhofer, verliebt hat und sich nicht zu trennen vermag. Er läßt seine Truppen eine Stunde zu spät marschieren. Dieser Hauptgedanke, der das Ständchen zeigt, welches der übernde Zufall oft hindert und ablenkt dem wichtigen Schritt der Zeit in den Weg legt, erhebt das Werk über sich selbst hinaus. Es ist ganz gleichgültig, ob der Verfasser sich hier streng an die geschichtliche Wahrheit hält oder den Hergang für seine Zwecke frei erfindet, der Augenblick ist podend und das Interzesse für die bühnenmäßige Darstellung sehr geschickt. Der Verfasser hat zwar das nur Skizzenhaft, in wenigen Worten auch mor-

stern? Hier die alte deutsche Gemeinde mit eigenem Waldbesitz, rechter Selbstverwaltung, großen Aufgaben — dort vom Großgrundbesitz abhängige Dörfer, deren Vorsteher lediglich Organe der Regierung sind, die nur zu gehorchen haben und bedeutende Aufgaben nicht kennen. Woher der Unterschied? Weil hier Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft zusammenhalten, weil hier politische Freiheit herrscht. Daher findet der Mittelstand, wenn in der Stadt seine Freizeiten erschwert ist, auf dem Lande immer noch seinen Platz. Durch den Bürgerkrieg kennt hier auch der einfachste Arbeiter ein Stück deutscher Scholle sein eigen. Redner bittet, auch fernerhin den liberalen Parteien Vertrauen zu schenken. Unsere Regierung freilich ist im Kleinen stark, im Großen schwach. Wir Liberalen wollen der Regierung eine würdigere Stellung verschaffen, wir wollen sie aus einer unpopulären Parteiherrschaft befreien. Die Reichsfinanzreform ist Stückwerk geblieben und stellt eine höchst ungeschickte Art der Steuererhebung dar.

Wir haben nun zu kämpfen gegen den schwarz-blauen Bloch, dürfen aber nicht vergessen unsere grundsätzliche Gegnerlichkeit zur Sozialdemokratie. Deren oft so törichtes Verhalten liefert nur Wasser auf die Mühlen der Reaktion. „N. S.“, der Erfolg unseres Kampfes bleibt Nebensache, die Hauptsache ist die Wirkung. Weiben auch Sie bei der alten Fahne, die dieses Land groß und stark gemacht hat!“ (Stürmischer Beifall). — In der Diskussion betont auch Herr Landwirt E. Bohrmann-Freudenheim die Notwendigkeit des Zusammengehens von Stadt und Land. Die Politik der Mittellinie ist gewiß oft undankbar, aber doch die richtige. Im Jahre 1902 hat diese Politik unter Bassermann den neuen Zolltarif gemacht, an dem wir auch festhalten müssen. Geben Sie am 12. Januar den Zettel ab mit dem Namen Eberhard Gothein! (Lebhafter Beifall.) Herr Rektor W. K. Weinheim bringt die Grüße des erkrankten Landtagsabgeordneten Müller und richtet einen warmen Appell an die „Bergrührer“, durch rege Wahlbeteiligung dem Vaterlande ihre Schuldigkeit zu tun. (Lebhafter Beifall). — Herr Hübsch dankt allen Rednern besonders. Die Versammlung erhebt sich zu Ehren des Herrn Professor Gothein von ihren Plätzen. Nach einem warmen Schlusswort des Kandidaten wird die großartig verlaufene Versammlung geschlossen.

Gothein in Schwetzingen.

Schwetzingen, 17. Dez. Trotz des überbenen Sonntages, trotz des schönen Wetters, die beide zusammen die Bewohner unserer Stadt massenhaft nach Mannheim führten, war der geräumige Saal im Hotel Hasler schon vor 4 Uhr dicht gefüllt. Und nicht nur die Schwetzingener Parteifreunde, auch solche aus Mannheim, Siedersheim, Ladenburg, Pfaffstadt waren zahlreich erschienen. Herr Schmidt konnte bald nach 4 Uhr die Versammlung mit herzlichen und anfeuernden Begrüßungsworten eröffnen, in denen er betonte, daß der Kampf nicht nur gegen Zentrum und Konservativen, sondern auch gegen die Sozialdemokratie gehe. Er erteilte dann unserm Reichstagskandidaten Professor Gothein das Wort, der in zündender humorvoller Rede und schlagender Beweisführung ebenso kräftig mit den Schwarz-blauen wie mit den Roten abrechnete. Er betonte, daß als der große leitende Gesichtspunkt des bevorstehenden Wahlkampfes festzuhalten sei der Kampf gegen den schwarz-blauen Bloch, das sei der eigentlich notwendige Kampf. Scharf geißelt er die Konservativen als die eigentlichen Schrittmacher der Sozialdemokratie und die unsoziale Steuerpolitik des schwarz-blauen Blokes: ein künftiger Reichstag muß die Reichsfinanzreform noch einmal in die Hand nehmen. Als das einzig erfreuliche Ergebnis dieser trüben Zeit begrüßt Gothein das gemeinsame Vorgehen aller Liberalen, daß sie nicht nur gemeinsam schlagen, sondern auch gemeinsam marschieren zur Wahlurne. Besonders gründlich rechnet er mit der Sozialdemokratie ab. Es ist eine falsche Auffassung, um nicht zu sagen, eine Verleumdung, daß die Liberalen mit der Sozialdemokratie Hand in Hand gehen. Die Politik der ausdrücklichen Einverständnis mit der Sozialdemokratie überlassen wir dem Zentrum! Daß die Sozialdemokratie auch im Reiche es lerne praktisch mitzuarbeiten, die bestehenden Verhältnisse zu respektieren, Verantwortung zu übernehmen, das wird gute Wege haben. Es finden sich nur ganz geringe Anlässe zu praktischer Mitarbeit im Reichstage, und haben die Sozialdemokraten in einer einzelnen Frage einmal positiv mitgearbeitet, dann spielen sie hinterher wieder den wilden Mann. Sehr gründlich zerplückt Gothein das heute im ganzen Reichstagswahlkreise verbreitete sozialdemokratische Strichen, gegeben und läßt das Weitere dann zu einem Lustspiel ausreifen. Napoleon überredet den durch Zufall in seine Hände geratenen Vriobien Razi, einen österreichischen Offizier, in seine Dienste treten, ernannt ihn zu seinem „persönlichen Adjutanten“ veranlaßt ihn, das Mädchen sofort zu heiraten. So heißt die Frau des Adjutanten den menschlichen und männlichen Wünschen des Kaisers erreichbar und die Persönlichkeit bleibt offen, daß diese Wünsche nicht erfüllt bleiben werden. Wie wir hier Napoleon sehen, als einen auch in der Liebe struppelosen Imperator, ist er uns aus zahlreichen Memoiren wie aus den Geschichten Karl Meibrenns bekannt. Herr Friedel Stern hat das in zwei knappen Akten, nicht unwirklich wiedergegeben; ein Dank ist vielleicht der allzu schwankhafte Charakter der Reden. Die Aufführung durch die Mitglieder unserer Hofbühne, der Herren Kolmar, Köfer, Gabel, Neumann-Hobitz, Decht, Köhler, Tietz, Schmöle und Hr. Valdi Dorina war vorzüglich und fand großen Beifall. Der Verfasser konnte einen rauschenden Beifall erzielen und wurde wiederholt heranzuerufen, während auf der Bühne sich der Vorbeir in riefenhaften Kränzen häufte.

Unrath war diese Aufführung von Vorträgen der Elsa Gregory-Berlin, die wieder zur Laute sang und namentlich mit den alfranzösischen, gelungen im Pierrot-Kostüm, sehr viel Beifall fand, und mit reizenden, von Hr. Kenni Hans arrangierten, Tanzaufführungen, bei denen Herr Landory als Domestikator, er münzte eine Soubrette, große Triumphe feierte.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Rat.

In der Aufführung „Nathan der Weise“ am Dienstag, den 19. D., die zugleich die öffentliche Feier der 25jährigen verdienstvollen Zugehörigkeit von Paul Tietz zum Mannheimer Hoftheater bildet, sind beschäftigt: die Damen Blau-

tische Flugblatt und weißt nach, wie all die schönen Worte, die es für Mittelstand und Landwirtschaft hat, nur auf Stimmenfang berechnet sind. Unfruchtbar ist die Sozialdemokratie geblieben bis auf den heutigen Tag in einer Weise, die der Arbeiterschaft besonders schädlich ist. Ihre Feindschaft gegen die Monarchie, die sie in geradezu kindischer Weise kundgibt, ist nichts als eine schädliche Demonstration: wenn sie den Staat und sein Oberhaupt ablehnt, kann sie nicht erwarten, daß sie von jener Seite sehr wohlwollend angesehen werden. Die Sozialdemokratie ist die eigentliche Grundlage der konservativen Herrschaft; wäre sie nicht da, die Konservativen müßten sie erfinden, um sich ihre Herrschaft zu sichern. Gothein zeigte dann, wie im Gegensatz zur sozialdemokratischen Theorie die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Arbeitern und Unternehmern die Gegenfälle überwiegt, wie die Industrie und das Kapital Arbeitsgelegenheit und Wohlstand in ländliche Gegenden, z. B. in der Pfalz gehabt haben. Gothein hofft, daß die mächtige Arbeiterpartei auch in diesen Fragen einmal zur Vernunft kommen wird, vorläufig ist die so betörendenwürdige Organisation der sozialdemokratischen Partei nichts weiter als eine sehr feine gearbeitete Maschine, die nichts anderes als Dampf und Luft fabriziert. Sie jagt Wahngelübten nach, brim großen Kladderadatsch, auf den sie wartet, müßten die Arbeiter die Fische zahlen, für die es nichts Gefährlicheres gibt als Krisen. Die Arbeiterschaft hat das größte Interesse an der Stetigkeit unserer Volkswirtschaft, an der Stetigkeit unserer inneren und äußeren Verhältnisse. Und darum ist, wie unser Reichstagskandidat zum Schluß so treffend und anschaulich darlegte, die antimilitaristische Propaganda der Sozialdemokratie so unsinnig. Verloren ist die Nation, die heute in ihrer Wehrkraft nachläßt. Auf die Verjüngung der Völker können wir lange warten, das sind Wahngelübde. Es sind heute nicht die Fürsten, sondern die Völker, die zum Kriege drängen. Wenn die Völker die auswärtige Politik in die Hand nehmen würden, so hätten wir noch mehr Kriege. In der schweren Zeit, die wir durchgemacht, die das ganze Volk geschlossen finden müßte, stand die Sozialdemokratie abseits und hatte den Ernst der Lage gegenüber nichts als ihre öden Deklamationen. Nicht endenwollender Beifall folgte den podenden Ausführungen unseres Reichstagskandidaten, die den Nagel auf den Kopf und ebenso ins Schwärze wie ins Rot trafen. Ueber einige schäbsterne Zwischenrufe wagten sich die anwesenden Sozialdemokraten nicht hinaus und der Aufforderung in der Diskussion das Wort zu ergreifen, folgten sie aus wohlwolligen Gründen nicht. Als der Beifall sich legte, erklärte ein Vertreter der Sozialpartei, daß seine Freunde mit voller Ueberzeugung und mit aller Kraft für den Erfolg eines so ausgezeichneten liberalen Mannes wie Gothein sich einsetzen würden, und ein Vertreter der Nationalliberalen Partei aus Mannheim forderte zu kraftvoller Arbeit in der Gegenwart auf, die die Zukunft vorbereitet. Unter stürmischen Beifall rief er in die Versammlung hinein: auch sozialdemokratische Hochburgen sind nicht uneinnehmbar, dank dem gesunden und patriotischen Sinn der Bevölkerung unseres Reichstagswahlkreises muß und wird es gelingen, Breche zu legen auch in dieser Festung. Herr Lehrer Hasler forderte dann noch zu reger Agitation für unsern Reichstagskandidaten auf und dieser selbst feuerte nochmals mit zündenden Worten zum Kampfe an: Wir gehen in den Kampf um zu siegen. Immer vorwärts, immer vorwärts! Der liberalen Sache muß doch der Sieg werden. Wir Liberalen sind es doch, die das Salz der Politik sind!

Darauf schloß Herr Schmidt die so anregende Versammlung, indem er die anfeuernden Schlussworte aus Bassermanns großer Rede auf dem Berliner Parteitag anführte, die stürmischen Beifall wockten. Auch diese Versammlung bedeutet einen vollen persönlichen Erfolg unseres Reichstagskandidaten und einen vollen sachlichen Erfolg des liberalen Gedankens.

Aus dem 13. bad. Reichstagswahlkreise.

Bretten, 18. Dez. Die Schwarzblauen arbeiten im hiesigen Wahlkreise (Bretten-Sinsheim-Eppingen-Wiesloch) mit aller Kraft um das Mandat zu halten. Kürzlich sprengten sie dem liberalen Kandidaten Viehauer eine Versammlung in Roth. Westera sprach der bisherige Abg. Herr Knapp (A. d. L. und Kons.) in Wiesloch. In dieser Versammlung waren alle bürgerlichen Parteien herzlich eingeladen. Daher waren die Vereinigten Liberalen in impolanter Zahl, aber auch viele Sozialdemokraten erschienen. Der Saal der „Rose“ war überfüllt, bis auf den Platz hinaus standen die Massen. Und dann hat Herr Knapp gesprochen.

feld, Fein (neu als Necha), Sanden und die Herren Kolmar, Ludwig, Köhler, Decht und Schmöle (neu als Derwisch); den Klosterbruder spielt, wie bereits gemeldet, Herr Paul Tietz. Regie: Emil Reiter.

Die für Montag, den 25. Dezember (1. Weihnachtst-Feiertag) angekündigte Radmittags-Vorstellung „Goldreisende“ muß ausfallen.

Schulnachricht.

Der Großherzog hat dem früheren Professor an der Oberrealschule in Heidelberg, jetzigen Privatdozenten an der Universität Basel, Dr. Julius Kuska, die Genehmigung zur Weiterführung des Professortitels erteilt.

Kennung in der Zeitung des Darmstädter Hoftheaters.

Aus Darmstadt wird uns gemeldet: Der Leiter des Groß-Hoftheaters Generaldirektor Geh. Hofrat Werner, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten, die vom Großherzog genehmigt worden ist. Er wird nach dem Schlusse dieser Saison in den Ruhestand treten.

Meteorologische Vorrichtungen auf Spitzbergen.

Aus Strömsund wird uns gemeldet: Bei Professor Bergsjell ist nunmehr die erste durch die norwegische Funkstation in Greenobour übermittelte Winternachricht über die Deutsche Wissenschaftliche Station in Spitzbergen eingetroffen. Der Betrieb der Station ist in ansehnlicher Schwierigkeit Verhältnisse ein durchaus zufriedenstellender; alles, auch die Gesundheit der Teilnehmer ist in guter Ordnung. Die meteorologischen Stationen auf dem Plateau und am Meer, sowie die seismischen und magnetischen Observatorien sind ohne Störung in Tätigkeit. Für die ärologische Erforschung der Atmosphäre ist eine große Anzahl von Hefelholzen- und Traubenaussägen gemacht worden; ebenso wurden die höheren Schichten durch viele Pilotballonaufstiege erforscht. Die Dunkelheit erschwert diese Vorzun-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Dezember 1911.

Teuerung und Festbeldete.

Am Saale der Baderinnung fand gestern Vormittag die vom Bund der Mannheimer Staatsbeamtenvereine und dem Bund der Festbeldeten einberufene Versammlung statt...

Herr Ehrenbürgermeister Derr, der 2. Vorsitzende des Bundes der Mannheimer Staatsbeamtenvereine, eröffnete kurz nach 11 Uhr im Auftrag der beiden Vereine die Versammlung mit einigen begrüßenden Worten...

Herr Professor Wendling.

Der Vorsitzende des Bundes der Festbeldeten, der das Hauptwort ergriff, bemerkte einleitend, daß man gemäß habe, einen Vortag der Volkswirtschaftslehre über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes sprechen zu lassen...

Herr Professor Wendling, der Vorsitzende der Festbeldeten, sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

Der Herr Professor Wendling sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes. Er sprach über die gegenwärtige Teuerung und die gegenwärtige Lage des Beamtenstandes...

falls aber bei sozialer Klar, daß alle ohne Unterschied der Berufsstellung eine Teuerungsbekämpfung als dringend notwendig zu betrachten. Um dieses Ziel selbst als möglich zu erreichen, müßten die Beamten an Volkswirtschaft, Regierung und Stadterwaltung eingereicht werden...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur und der heftigen Konkurrenz im eigenen Lager...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Herr C. S. J., der Geschäftsführer des Vereins für Handlungslehre vom 1888, sprach über die Teuerung vom Standpunkte der Privatangehörigen. Am Anfang, so führte der Redner aus, wird wohl der Privatbeamtenstand von dieser Teuerung betroffen, da er infolge seiner Struktur...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Dezember 1911.

Das Motu proprio.

Obwohl Zweifel, ob das päpstliche Motu proprio auf Deutschland Anwendung findet, macht die „Nordd. Allg. Sta.“ in ihrem Rückblick auf die politischen Vorgänge der letzten Woche ein Ende in Auslassungen, die sich nur scheinbar gegen einen Teil der deutschen Presse lehnen, in Wirklichkeit gegen den Vatikan richten. Die „Nordd. Allg. Sta.“ schreibt nämlich wörtlich:

Die Erklärung der Kurie, monach das päpstliche Motu proprio „Quantavis diligenter“ Deutschland nicht berührt, ist von unserer öffentlichen Meinung fast überall mit Befriedigung aufgenommen worden. Nur vereinzelt finden sich Kritiken, die nicht sachlich motiviert sind, sondern sich auf künstlich herbeigeholte Gründe stützen. Man misdet z. B. an der Form der vatikanischen Erklärung und möchte sie in eine unverbindliche Fiktion des Kardinalstaatssekretärs umdeuten. Eine solche Verdrehung des Tatbestandes ist aber angesichts der Umstände, unter denen die Erklärung herbeigeführt wurde, unmöglich. Sie wurde von der für den Verleher der Regierung mit dem Papste zuständigen Stelle auf eine amtliche Anfrage des preussischen Gesandten in ebenso amtlicher Weise mündlich und schriftlich abgegeben. Sie ist eine authentische Beurkundung dafür, daß die Kurie selbst dem Motu proprio eine Bedeutung für Deutschland nicht beilegt. Darauf, auf die Feststellung der Nichtigkeit für Deutschland, kam es an, und darauf war auch die Anfrage gestellt. Noch der formellen Erklärung des Kardinalstaatssekretärs, monach schon nach Interpretation des kanonischen Rechts das Motu proprio für Deutschland nicht gilt, war es auch nicht mehr nötig, dieser Interpretation die Rücksicht auf Verfassung und Gesetz zur Seite zu stellen, an die die preussische Regierung gebunden ist.

Deutsches Reich.

Der Abel in der Diplomatie. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: An Stelle des ins Auswärtige Amt berufenen Legationsrats von Bergen wurde der bisherige Legationssekretär Hr. von Notzahn in Tanger zum Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl ernannt. An seine Stelle in Tanger tritt der bisherige Legationssekretär Dr. von Rhomburg-Caracas. An die Stelle des nach Dresden versetzten Legationssekretärs Hr. von Wolejef-Santiago tritt der frühere Legationssekretär in Petersburg von Wodanborj.

Ein „Wollenträger“, der verrotzt...

Die berühmten amerikanischen „Wollenträger“, die anfangs als die größte Sensation des modernen Bauwesens galten und von den Amerikanern als stolze Errungenschaft großartigen Aufwandes angesehen wurden, haben nämlich Fiasco gemacht. Wie uns aus New York geschrieben wird, hat sich herausgestellt, daß die „Wollenträger“ sehr unzulänglich sind. Es ist selbstverständlich, daß die Konstruktion von 17stöckigen oder 18stöckigen Gebäuden in der Hauptsache nur aus Eisen bestehen darf. Trotz aller getroffenen Vorkehrungsmaßregeln ist aber das Verrotzen der eisernen Träger und des eisernen Gerüsts bei den „Wollenträgern“ nicht aufzuhalten, und nicht weniger als drei der Hochhäuser müssen teils mit unbedeutenden Reizen repariert, teils sogar abgebrochen werden. Das charakteristischste Beispiel der Winderwerflichkeit dieser Eisenkonstruktionen bildet in New York das „Wollenträger-Gebäude“, das jetzt nach kaum dreizehnjährigem Bestehen abgebrochen werden muß. Sämtliche Deckenträger hatten nämlich ohne ersichtlichen Grund nachgegeben und die Menschen, die sich in den Gebäudeträumen aufhielten, geschädigt. Man stellte durch Untersuchungen fest, daß der Rost die Träger sehr stark angegriffen hatte. Daraufhin wurden weitere Nachforschungen angestellt, die nicht leicht waren, da das Gebäude 17 Stockwerke hoch ist. Es wurde festgestellt, daß der Rost das ganze 17stöckige eiserne Gerüst vollkommen zerstört hatte. Besonders dort, wo das Haus sich an andere Wohnhäuser anlehnte, war eine starke Einwirkung des Wassers und der Luft zu merken. Es gab Stellen, wo die großen Rostbalken, welche die eisernen Träger miteinander verbinden, sich von selbst lösten, an den Trägern angebracht waren, schon so weit von Rost zerfallen waren, daß man die großen eisernen Haken ganz glatt mit den Fingern aus den eisernen Trägern herausziehen konnte.

Das Fiasco der eisernen „Wollenträger“ ist also offenbar. Man hatte die Träger mehrmals mit konservierenden Farben ange-

strichen, die aber keinerlei Wirkung erzielten. Nur ein einziges Mittel schien den Rost aufzuhalten, nämlich die Bedienung der Träger mit Beton. Es läßt sich allerdings nicht immer ausführen. In dem Gebäude des „Wollenträger“ sind nach so langer Zeit völlig unbrauchbar geworden. Man vermutet, daß die Wollenträger der anderen „Wollenträger“ nicht länger als 15 bis 20 Jahre betragen dürfte, da die Reparaturen, die jetzt an ihnen vorgenommen werden, nur den Fortschrittsprozess verlangsamen, aber nicht völlig aufhalten. Dadurch werden natürlich ungenutzte Werte an Eisen, die selbst durch eine so mäßige Nutzung des Bodens in die Höhe hinaus nicht aufgeworfen werden. Die Bedienung der „Wollenträger“ selbst ungefähr 15 Millionen Mark. Trotz der Wollenträger Bedienung ist eine Verarmung und Amortisation dieses Kapitals durch einen 17stöckigen Bau nicht zu erreichen. Die Amerikaner werden also aus rein geschäftlichen Gründen daran denken müssen, die Aufhebung solcher Gebäude einzustellen. Tatsächlich werden die neuen Gebäudeträger in New York jetzt nicht über 10-12 Stockwerke gebaut. Dadurch gewinnt man eine Rentabilität auf Grund der langen Lebensdauer der Gebäude besser erzielen zu können, als durch die Verarmung der Wollenträger.

Eine Unterredung mit Felix v. Weingartner.

Ein Mitarbeiter der „N. A. am Mittag“ hatte eine Unterredung mit Felix v. Weingartner, der sich von Berlin aus nach Hamburg begab und teils darüber folgendes mit: Weingartner erklärte, er wolle in seinem Kampfe gegen die Berliner Intendanz bis zum Reichsgericht gehen; das müsse er seiner und seiner Kollegen wegen tun, denn es müsse festgestellt werden, ob das, was er getan habe, wirklich Vertragsbruch sei. In Hamburg wird Weingartner nur eine kleine Aufführung geben und nicht, wie früher angenommen wurde, in dem Alltagsbetrieb der dortigen Oper wirken. Seine Stellung wird infolgedessen sogar eine einzigartige sein, als es ihm freistünde, nur Werke zu dirigieren, die ihn ganz besonders interessieren. Er wird auch eine Serie von Symbionkonzerten in Hamburg geben.

Ueber den Fortgang seiner Arbeit an der Oper „Kain“

drückte sich Weingartner befriedigend aus. Im letzten Sommer,

den er in seiner neuen Stellung am Gewerke verbrachte, sind die Skizzen fast fertig geworden. Das Werk wird nur einen Akt haben, in dem kein Szenenwechsel vorkommt, ähnlich wie bei „Electra“ und „Salome“. Die Personen der Handlung sind Adam, dessen erste fagenhafte Frau Elith, Eva, Kain und Abel. Der Text ist von Weingartner selbst verfaßt worden. Wie schwer die Dramatisierung des Stoffes gewesen ist, geht daraus hervor, daß Weingartner sich schon seit fünfzehn Jahren damit beschäftigt und sich genötigt sah, dreimal die Dichtung völlig umzuarbeiten. Die Aufführungsdauer der Oper wird zwei Stunden kaum überschreiten. Wälder haben sich vier ausländische Bühnen um die Aufführung beworben. Unter ihnen aber keine des deutschen Sprachgebietes.

Die Aufführung von Weingartner's „Kain“ wird in der nächsten Zeit stattfinden. Weingartner ist bis tief in den Frühling hinein für Konzerte verpflichtet. Auch nach Amerika geht er noch in dieser Saison. Im Mai wird er in Paris den „Kleinen Salon“ nachkommen und im Juni nach New York. „Symbion“ dürfte hat er durch eine glückliche Aufführung Brahmscher Werke eine wirkungsvolle Range für den jüngsten der Musiker zu brechen.

Belhaine als Kinderopfer.

Aus Denver in Colorado wird berichtet: Noch vor wenigen Monaten konnte man in dem Tal der Mesa Grande, gegen 60 Meilen östlich von San Diego, die Indianer mit langen, weiß gefärbten Schuhen spielen sehen, die in ihrer Form sich an schlanke Pfeile glichen. Die Kinder unterhielten sich damit, diese Schuhe gegen das Licht zu halten, wo sie dann dunkelrot wie Turbinderwein leuchteten. Kein Mensch kümmerte sich um dieses kindliche Spiel. Zwei amerikanische Besatzer, die auf der Suche nach Wildtauben waren, belustigten sich mit dem Spiel und schickten es zu erwerben, aber da sie eben Wildtauben suchten, kümmerten sie sich nicht um die Schuhe und sahen fahrig weiter. Sie fanden aber ein paar hübsche Kämme des Landes in Besitz genommen und die Schuhe näher untersucht. Das Ergebnis war die Entdeckung eines unermesslichen reichten Turbinderweins, dessen Ausbeutung bereits nach wenigen Wochen ein Vermögen einbrachte hat. Jenseit der Indianerlinie erwies sich als Turbinderweins

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speier, 17. Dez. Heute früh 4 Uhr erschoss sich mit einem Revolver der ca. 40 Jahre alte Weinändler K. Wurster. Derselbe hinterlässt eine Frau und 2 Kinder. Als seine Gattin durch den Schuss aus dem Schlaf geweckt wurde und in das Schlafzimmer ihres Gatten eilte, fand sie denselben tot vor, die Selbstmordwaffe noch krampfhaft in der Hand haltend. Der Selbstmörder huldigte viel dem Alkohol; seine Vermögensverhältnisse waren gute. Das W., der ein tüchtiger Geschäftsmann und ein friedliebender Charakter war, in den Tod trieb, bleibt vorläufig ein Rätsel.

Sportliche Rundschau.

J. M. Fußball-Resultate. Ligaspiele: F.-Cl. Phönix Mannheim gegen F.-Cl. Phönix-Ludwigshafen 5:2. F.-Cl. Phönix-Ludwigshafen gegen S.-Cl. Germania-Ludwigshafen 1:1. Verein für Rasenspiele Mannheim gegen F.-Cl. Kaiserslautern 1:6. — Privatspiele: Verein für Rasenspiele Mannheim gegen F.-Cl. Rieders-Stuttgart 0:8.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 16. Dez. Die Strafkammer hat heute abend noch vierstündige Verhandlung und Vernehmung einer großen Zahl von Zeugen den Währigen Architekten und Güterhändler Friedrich Schlagintweit wegen Betruges in drei Fällen bei Grundstücks- und Hypothekengeschäften zu sechs Jahren Gefängnis, wovon sechs Monate auf die Unteruchungshaft in Anrechnung kommen, ferner zu 2000 Mark Geldstrafe oder weiteren sechs Monaten Gefängnis, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Berücksichtigt wurde bei der Strafzumessung, daß Schlagintweit wegen gleichartiger Betrügereien schon in Waldsblut mit einem Jahr Gefängnis und in Zürich mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft ist. Die Urteilsbegründung bezeichnet ihn als einen Menschen, der eine geradezu teuflische Freude am Betrüge gezeigt habe, dessen ganze Existenz auf Lug und gewerbmäßigem Betrug aufgebaut gewesen sei, der sich mit Vorliebe unerfahrene Leute als Opfer aussuchte, als Volksschädling der schlimmsten Sorte. Schl. besaß ursprünglich ein kleines Gutgut am Turmberg, trieb mit seinem Vater zusammen Güterhandel im badischen Oberland, verlor sein Vermögen, stand einmal in Freiburg in Untersuchung, ohne daß es zu einer Verurteilung kam, wandte sich dann nach der Schweiz und erhielt weiterhin die beiden oben genannten Strafen. Im ersten der Fälle, wegen deren er jetzt verurteilt wurde, hat er auf die Namen seiner Töchter Hypotheken gegeben, die durch Ein- und Verschieben in der Familie wertlos waren. In einem zweiten Fall hat er ein Vordarlehen von 10 000 Mark versprochen, sich zunächst eine Hypothek ausstellen lassen und dann nur 500 Mark gegeben. Im dritten Falle hat er Grundstücke, die in der Durlacher Gemarkung weit verstreut liegen und die er für 20 bis 25 Bfg. pro Quadratmeter gekauft hatte, als Baugelände ausgegeben, obwohl eine Bebauung in absehbarer Zeit ausgeschlossen ist, sie mit 5 Mark pro Quadratmeter bewertet und so statt des eigentlichen Wertes von 3400 Mark zu 54 800 Mark in Rechnung gestellt; durch einen falschen Plan hat er über die wirkliche Lage getäuscht. In zwei weiteren Fällen erfolgte Freisprechung, weil das Gericht annahm, daß seine Geschäftskontakten über die Verhältnisse orientiert sein mußten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Dez. Heute früh ist der 19jährige Elektrotechniker Walde nach vorausgegangenem Streit erschossen worden. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Bole namens Barzaf verhaftet. Er gesteht aber entschieden, den tödlichen Stich getan zu haben.

Rußland und die Vereinigten Staaten.

m. Köln, 18. Dez. (Priv.-Tel.) Die Köln. Ztg. meldet aus Washington: In den diplomatischen und politischen Kreisen ist das Auffehen über die bevorstehende Aufhebung des russisch-amerikanischen Vertrags groß. Präsident Taft betrachtet die Frage als ernst. Das Kabinett hielt am Samstag eine Sonderberatung ab, doch wird darüber tiefstes Schweigen beobachtet. Bezeichnend ist, daß der Chicagoer fidsche Kourier das Vorgehen gegen Rußland aufs schärfste verurteilt. Es wurden Anstrengungen gemacht, den Wortlaut des Antropes zu ändern, damit Rußland ihn wegen des Vorwurfs, den Vertrag verletzt zu haben, nicht als beleidigend ansehe.

Der Krieg.

Tripolis, 17. Dez. Gestern abend wurden durch einen heftigen Widerstand zwei im Bau befindliche Schiffe für Zerstörer umgestoßen. Die Ankerketten des Segelschiffes, auf welchem der Drahtballon befestigt war, zerrissen und der Drahtballon wurde abgetrieben. Die Beschädigungen sind schwer, doch sind die empfindlichen Teile, die Hüllen der beiden Luftschiffe sowie die Motore zweier ebenfalls beschädigter Flugzeuge unversehrt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die englischen Frauenstimmrechtlerinnen.

Berlin, 18. Dez. Aus London wird gebracht: Ueber den Verlauf der Versammlung, nach deren Schluß das Attentat gegen Lloyd George verübt wurde, wird noch mitgeteilt. Sie Edward Grey und Lloyd George sprachen vorgestern oben in einer von der liberalen Frauenvereingung in der Hortikultursalle abgehaltenen Versammlung. Sie legten darin ein freundliches Wort zu Gunsten eines Zusatzartikels zur Reformbill ein, die die Parlamentsfreiheit auf die Frauen übertragen soll. Man hatte die größtmöglichen Vorbehaltswortregeln getroffen, damit die Versammlung ohne Zwischenfall verlaufen kann. Nur Inhaber von Renten wurden zugelassen. Außerdem waren viele Fenster verbarriadiert worden. Die Zusatzartikel hatten keinen Zutritt, aber sie fanden sich in großer Zahl in der Umgebung der Versammlung ein, wo sie Flugblätter verteilten. Damen mit wackelnden Bannern zogen umher, die verschiedene Inschriften, auch solche beleidigender Art gegen die Minister enthielten. Als dann die beiden Minister im Automobil anfahren, waren sie bald von Staffetten umringt, die von der Polizei etwas anfangt angedrückt wurden. In einer Ansprache auf die Menge erklärten sie die Uebertragung des Stimmrechtes an die Frauen als

durchführbar, waren aber ebenso schlag gegen die unlängst von Suffragettes herbeigerufenen Kundweihen.

Die Unruhen auf Kreta.

Berlin, 18. Dez. Aus Athen wird gemeldet: Die auf dem Dampfer „Svehae“ verbliebenen 7 freiesischen Abgeordneten (7 aus der Gesamtzahl der 15 hatten sich schon am Samstag freiwillig auf den französischen Stationär begeben) wurden, ohne Widerstand zu leisten, von Matrosen der europäischen Kriegsschiffe an Bord des französischen Kreuzers gebracht. Die Konsula der Schuttmächte verlangten von sämtlichen Abgeordneten die Unterzeichnung eines Protokolls, worin diese jeden weiteren Versuch einer Reise nach Athen aufzugeben erklärten. Da sie die Abgabe dieses Versprechens ablehnten, wurden sie für gefangen erklärt. Ne 8 wurden auf ein französisches, ein griechisches und ein russisches Kriegsschiff verteilt. Die Konsula haben die Regierung um weitere Verhaltungsmaßregeln ersucht. Der Abgeordnete Stamnaki, der auf dem Dampfer „Svehae“ unbemerkt mitgefahren war, wurde auf hoher See auf einem griechischen Torpedoböser untergebracht und wird dann von Piräus aus mit dem nachmittags nach Kreta abfahrenden Dampfer zurückgeführt werden. Zwei weitere Gruppen Abgeordneter wollen von einer der freiesischen Stationen abfahren. Ein Erfolg dieses Versuches ist infolge der von den griechischen Kriegsschiffen ausgeübten strengen Ueberwachung aller Schiffe unwahrscheinlich.

Heute findet in Canoa eine Protestversammlung gegen das gewalttätige Vorgehen der Schuttmächte statt.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 18. Dez. Aus Breslau wird berichtet: Die ober-schlesischen Bergarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer Konferenz der Vertreter aller ober-schlesischen Bergarbeiterorganisationen wurde folgende Entschliessung angenommen: Angesichts der großen Lohnerückung, die auch in Oberschlesien besteht, sind die Bergarbeiterlöhne durchaus unzureichend und verbesserungsbedürftig. Da auch die Konjunktur auf dem Kohlenmarkt in händiger Besserung begriffen ist, auch die Eisenbahntarife für die ober-schlesische Industrie vor kurzem ermäßigt worden sind, so sind auch die Grubenverwaltungen wohl in der Lage, den Bergarbeitern die Löhne auszubessern.

Frau Toselli heiratet wieder.

Berlin, 18. Dez. Mehrere Blätter lassen sich aus Paris melden, daß Frau Toselli entschlossen ist, einen sehr bekannten jungen Ingenieur aus Florenz zu heiraten.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Berlin, 18. Dez. Aus Paris wird gemeldet: Die erste schriftliche Antwort der spanischen Regierung auf die unter Mitwirkung von England Spanien unterbreiteten Vorhändlungen in der Marokkosache erwartet man morgen. Obwohl der Inhalt geheim gehalten wird, glaubt man hier doch bereits zu wissen, daß Spanien zwar vorgezogen hätte, völlig unbeschränkter Herr seines nordafrikanischen Einflußgebietes zu sein, und dort zu seinen internationalen Verpflichtungen gehalten zu werden, ausgenommen die England gegenüber eingegangene Verpflichtung, Gibraltar gegenüber keine Befestigung anzulegen. In Erkenntnis der durch den Berliner Vertrag geschaffenen Sachlage wäre Spanien jedoch bereit, die theoretische Souveränität des Sultanats, d. h. der Schuttmacht Frankreich anzuerkennen und einen Vertrag der schiefischen Regierung in diesem Gebiete zuzulassen, außerdem die Bedingung der offenen Tür und die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller Staaten im Sinne des Berliner Vertrages zuzugestehen. Was das südwestmarokkanische Gebiet, das Spanien als Einflußkreis zugestanden wurde, betrifft, so zeigt sich Spanien bereit, den südlichen Teil und das ganze Hinterland Frankreich zu überlassen. Dagegen weigert es sich noch, die den kanarischen Inseln gegenüber liegenden Inselstrichen abzutreten. Man glaubt hier indessen, daß die Finanzfrage schließlich doch ohne Schwierigkeiten im französisch-spanischen Sinne gelöst werden kann.

Das Vermögen der Kaiserin Charlotte von Mexiko.

Berlin, 18. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Brüssel wird gemeldet: Es finden Verhandlungen über das Vermögen der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko statt. Der Vormund der Prinzessin war bekanntlich König Leopold von Belgien, und die Prinzessin hat dann den Prinzen von Vigne zum Vormund erhalten. Es handelte sich darum, den Zusammenhang zwischen dem Nachlaß des Königs Leopold und dem Privatvermögen der Kaiserin zu trennen. In dem Vermögen der Prinzessin wurden 3 Mill. Kongowerte gefunden, die der König deshalb ihren Vermögen zugeführt hatte, um die beiden Schösser in den Ardennen für den belgischen Staat zu erwerben. Es scheint jetzt, daß sich der belgische Staat in den Besitz dieser Liegenschaften bringen will, daß deshalb vermögensrechtliche Auseinandersetzungen stattfinden müssen.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Düsseldorf, 17. Dez. Als Termin für die Stichwahlen ist nach einer Meldung des Amtlichen Kreisblattes des Landkreises Düsseldorf der 25. Januar in Aussicht genommen. Die amtliche Ermittlung des Ergebnisses der Hauptwahl soll gemäß einer ministeriellen Anordnung am 16. Januar erfolgen. Zwischen den Hauptwahlen am 12. Januar und den Stichwahlen am 25. Januar würden dann 13 Tage liegen. Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 lagen nur 11 Tage zwischen Hauptwahlen und Stichwahlen. Die Zahl der Stichwahlen hat seit 1898 abgenommen. Bei der Reichstagswahl 1898 waren 187 Stichwahlen vorzunehmen, bei der Wahl 1903 waren es 150 und bei der letzten Wahl 1907 sank die Stichwahlziffer auf 158. Bei der bis jetzt vorberstehenden außerordentlich großen Parteispaltung wird die Zahl der Stichwahlen bei der bevorstehenden Wahl schwerlich nochmals sinken.

Wetterberichte.

Schneebeobachtungen. In den letzten Tagen ist im hohen Schwarzwald Schnee gefallen, doch ist er meist bald wieder verschwunden. Am Morgen des 14. Dezember (Donnerstag) hatten sich noch erhalten beim Feldberger-Hof 25, in Lützel 6, in Gerbach 3, in Heubronn 2 und in Kniebis 3 Ztm.

Volkswirtschaft.

4proz. Obligationen der Oberheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Akt.-Ges., Mannheim.

Nachdem im August bereits die Zeichnung auf M. 11.25 Mill. dieser Obligationen zu 99.30 Proz. stattgefunden hat,

ist die ganze Anleihe von M. 12 Mill. nunmehr zu den Börsen von Frankfurt a. M., Berlin und Mannheim zugelassen worden. Bekanntlich hat die Anleihe für Kapital und Zinsen die Garantie der Stadt Mannheim. Dagegen hat sich die Gesellschaft verpflichtet, der Stadtgemeinde Mannheim für die von ihr übernommene Bürgschaft zur Zahlung der Zinsen und Tilgungsraten eine Sicherungshypothek an ihren sämtlichen verpfändbaren Grundstücken einzuräumen. Ueber die Anleihebedingungen ist der feinerzeit veröffentlichten Zeichnungseinladung ergänzend nachzutragen, daß die Tilgung frühestens zum 1. September 1917 zulässig ist. Alsdann beginnt die Tilgung mit jährlich mindestens 1/2 Proz. der Anleihe summe zuzüglich des Zinsenzuwachses; von 1917 ist die Gesellschaft auch zur früheren oder völligen Tilgung der Anleihe jederzeit berechtigt.

Die Einnahmen der Bad. Staatsbahnen.

Nach den geschätzten Feststellungen betragen die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im November aus dem Personenverkehr 2 017 000 M., aus dem Güterverkehr 4 267 000 M., aus sonstigen Quellen 1 084 000 M., insgesamt 7 368 000 M., und vom Januar bis mit November 103 623 000 Mark, das ist gegenüber den endgültigen Einnahmen des November 1910 mehr: Personenverkehr 79 914 M., Güterverkehr 282 369 M., sonstigen Quellen 129 000 M., insgesamt 491 283 000 Mark, und vom Januar bis mit November 6 827 155 M.

Die Witterung war, wie der amtliche Bericht sagt, im November 1911 im ganzen mild, in den unteren Landesteilen vorwiegend mild mit häufigen Niederschlägen, in den oberen Landesteilen meistens schön. Der Reiseverkehr war der Jahreszeit entsprechend mäßig; an schönen Sonntagen entwickelte sich ein starker Kaderverkehr. Zur Ausübung des Winterverkehrs bot sich noch keine Möglichkeit. Die Rückkehr der italienischen Arbeiter in ihre Heimat erfolgte meistens in kleineren Gruppen. Außer einigen Nachzügen zu verspäteten Schnellzügen boten nur wenige Vereinsnachzüge und größere Wärfte Anlaß zur Ausübung von Personenverkehrsleistungen. Der Tierverkehr war in den unteren Landesteilen infolge der Raul- und Maulenfeinde schwach, in den oberen Landesteilen stärker, doch hat er auch hier noch nicht die frühere Höhe erreicht. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im November 1911 um 127 050 M. und in den Monaten Januar bis November um 1 359 170 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Der Güterverkehr war sehr stark und flaut erst gegen den Schluß des Monats etwas ab. Besonders bedeutend war der Verkehr von Getreide und Steinkohlen nach der Schweiz und nach Oesterreich, der Weinverkehr, die Ein- und Durchfuhr von Obst aus Frankreich, die Einfuhr von Karosfeln aus Norddeutschland und der Empfang von Futtermitteln. Die Beförderung von Karosfeln und Futtermitteln ist allerdings, wie schon im vorigen Monat dargelegt, wegen der hohen Frachtwachsummen für die Eisenbahnverwaltung wenig lohnend.

Die Rheinschifffahrt war während des ganzen Monats bis Nebl-Siroffburg ohne Unterbrechung offen, der Schiffsraum konnte aber wegen des andauernd niederen Wasserstandes nur wenig ausgenutzt werden. Die Zufahren rheinabwärts waren wegen der hohen Schiffsfrachten gering. Die Redarschifffahrt war bis gegen Ende des Monats geschlossen. Ergänzung- und Sonderüberzüge wurden in größerer Zahl angeführt. An gebundenen Güterwägen bestand bis gegen die Mitte des Monats empfindlicher Mangel, ebenso an offenen Güterwägen während des ganzen Monats. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im November 1911 um 5 048 27 M. höher, als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Besuch der Handelsfachverständigen beim Kaiserlich-Deutschen Generalkonsulat St. Petersburg. Der Handelsfachverständige beim Kaiserlich-Deutschen Generalkonsulat St. Petersburg wird in den Monaten Januar und Februar eine Anzahl von Handelskammern, in deren Bezirk ein Interesse am Handelsverkehr mit Rußland besteht, zwecks Erteilung von Auskünften befragen. Damit festgestellt und dem Auswärtigen Amt mitgeteilt werden kann, wieviel Firmen an der Beschaffung sich beteiligen werden, werden die Interessenten gebeten, umgehend der Handelskammer Mitteilung zu machen.

Die Rütgerwerke A.-G., Berlin, die der Chemischen Fabrik Lindenhof E. Weyl u. Co., Mannheim, insofern sehr nahe stehen, als sie im Jahre 1905 den größeren Teil der Lindenhof-Aktien erwarben, schlägt unter dem üblichen Vorbehalt für das Jahr 1912 die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent gegen 11 Prozent im Vorjahre vor. — Kurz vor Redaktionsschluß erhalten wir nachstehende Mitteilung der Rütgerwerke: „Nach unserer vorläufigen Schätzung haben wir im laufenden Jahre mit besserem Gewinn gearbeitet, als im vergangenen. Ueber die Höhe der vorzuschlagenden Dividende (in den letzten vier Jahren je 11 Proz.) können Entschliessungen allerdings erst nach Fertigstellung der Bilanz gefaßt werden.“

Schubert u. Salzer Maschinenfabrik, Akt.-Ges. in Chemnitz. In der außerordentlichen General-Versammlung waren 14 Aktionäre mit 1410 Aktien vertreten. Die Verwaltung wies darauf hin, daß der Geschäftsgang in den ersten acht Monaten des laufenden Betriebsjahres recht befriedigend gewesen sei. Man habe die Ueberzeugung gewonnen, daß es notwendig sei, nummehr einen Teil der Fabrikationsstätten sehr erheblich zu erweitern. Beabsichtigt sei die Errichtung eines sehr großen Neubaus auf eigenen Terrains, die man durch Ankauf eines Nebengrundstückes bereits in der nötigen Weise arrondiert habe. Etwa 2 bis 2 1/2 Mill. M. würde man für die Betriebserweiterung benötigen. Zunächst wolle man nur die vorgezeichnete Kapitalerhöhung um 1/2 auf 4 Mill. vornehmen und hoffe dann in der nächsten ordentlichen Generalversammlung den Aktionären weitere Finanzpläne unterbreiten zu können. Voraussichtlich werde man dann die Aufnahme einer größeren Anleihe vorschlagen. Die 500 neuen, erst ab 1. April 1912 dividendenberechtigten Aktien sollen zu 215 Proz. begeben und durch das Uebernahmefortium zum Kurse von 235 Proz. den Besitzern alter Aktien hergefaßt zum Bezuge angeboten werden, daß auf sieben alte je eine neue Aktie entfällt.

Telegraphische Handelsberichte.

Berlin, 18. Dez. Die Ostafrikanische Bergwerks- und Plantagen-Gesellschaft in Berlin schließt mit einem Verlust von 108 356 M. ab.
Mülheim a. Rh., 18. Dez. Am Dienstag findet eine Aufsichtsrats-Sitzung des Felten-Guillaumes u. S. zur definitiven Beschlussfassung über die Angliederung des Hochofenwerkes Collart in Verbindung mit der Errichtung eines Stahlwerkes statt.

Mannheimer Marktbericht vom 18. Dezbr.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Strohhalm, Fein per Ztr., Kartoffeln, Weizen, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Dezember.

Table with 4 columns: Station, Datum, and Wasserstand. Lists stations like Mannheim, Heidelberg, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 6 columns: Datum, Zeit, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, etc. Shows weather data for Dec 15-16.

Geschäftliches.

Die Firma Hahler u. Co. in der Kunststraße zeigt gegenwärtig neben ihrer Dekoration eine Herrenzimmer-Einrichtung, die von der Boh. Holz-Industrie Richard Pysener, Rosenbergerstraße 32 geliefert wurde.

Witterungsbericht.

Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz übermitteln durch die Amtliche Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Bern W., unter den Linden 14, vom 16. Dezember 6 Uhr morgens.

Table with 5 columns: Stationen, Witterungsverhältnisse, etc. Lists stations like Basel, Bern, etc.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)
21. Dez.: Wolfig mit Sonnenschein, teils trübe, Nebel, mild.
22. Dez.: Bewölkt, teils heiter, frostig.
23. Dez.: Nebel, Niederschläge, lebhaftes Wind, frostig.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldmann; Für Kunst und Illustration: Julius Bitter; Für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Richard Schuler; Für den Inseratenteil und den übrigen Redaktion: Franz Kircher; Für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Joss.

Auf den Markt. Logo with a figure holding a scale. Text: gehandelt ist gleichbedeutend mit sich erkalten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel WYBORT-Tabletten mitzunehmen.

Schilder- und Plakat-Malerei. B 2, 12 H. Edelmann Tel. 4899. Leistungsfähigstes Institut. 18416

In Samt und Seide stets Gelegenheitskäufe und Reste vorrätig. Ernst Kramp. 14328

Die Befreiung von Natten, Säufen, Bänzen und Säfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehender Garantie. Kommandeur Oberhardt Meyer, Mannheim, Seelstraße 10, Tel. 2128.

Frauenverein Mannheim. (Frauenarbeitschule.) Mittwoch, den 3. Januar 1912 beginnt ein neuer Unterrichtsgang in allen Zweigen weiblicher Handarbeit einschließlich Nähmaschinen.

Frische Eier Kalkeier 100 Mk. 7.20 100 Mk. 6.20. Zwiebel Apfel Ztr. Mk. 8.- Ztr. Mk. 10.-. Nüsse Ztr. Mk. 27.-. Eiergroßhandel. P 2 Nr 1.

Praktische Weihnachtsgeschenke für die Hausfrauen aller Stände! Hemdentuche, Bettendamaste, Leinen- und Halbleinen, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Schlafdecken, Tisch- und Bettdecken. Rathaus Falck Bogen 37.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonialkontor, G. m. b. H., Hamburg 36. Fernsprecher: Gruppe III, No. 3020 u. 3021. Höhe Bleichen 28. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor. Hamburg, den 16. Dezember 1911.

Large table with 4 columns: Name of company, Nachfrage %, Angebot %, and Price. Lists various colonial companies like Gibeon-Schürfs, Jalmis-Gesellschaft, etc.

PROSPEKT

über

M. 12 000 000 4% zum Nennwert rückzahlbare, von der Stadtgemeinde Mannheim garantierte Anleihe von 1911

Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim

eingeteilt in:

2500 Schuldverschreibungen Litera A zu je M. 2000
5000 " " B " " 1000
4000 " " C " " 500

Tilgung frühestens zum 1. September 1917 zulässig.

Die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft ist im Juli 1911 errichtet worden und hat ihren Sitz in Mannheim.

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Erwerbung, Pachtung und der Betrieb von Bahnen, insbesondere von elektrischen und Dampfmaschinen und aller Geschäfte, die mit diesem Betrieb in Zusammenhang stehen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Aktien anderer ähnlicher Gesellschaften, deren Gegenstand ebenfalls der Bau und Betrieb von Bahnen ist, zu erwerben und zu besitzen, oder sich an der Gründung solcher Gesellschaften mit Kapital zu beteiligen; sie ist ferner berechtigt, Anlagen, welche nach dem Erscheinen des Prospektes und des Ausschusses ihre Zwecke sichern, zu gründen und einzurichten, oder sich an solchen Anlagen zu beteiligen, und überhaupt alle Maßnahmen zu ergreifen, welche dem Vorstand in Gemeinschaft mit dem Ausschuss zur Erreichung ihres Zweckes angemessen erscheinen.

Das Grundkapital beträgt M. 12 000 000 und ist eingeteilt in 3000 Aktien von je M. 4000, die bis jetzt mit 25 % des Nennwertes eingezahlt sind.

Den Vorstand bilden zurzeit die Herren: Sigmund Reitel und Oscar Kühring, beide in Mannheim.

Der Ausschuss besteht aus mindestens fünf Personen und setzt sich gegenseitig aus folgenden Herren zusammen: Ernst Wasser- mann, Rechtsanwalt und Stadtrat, Mitglied des Reichstags, Mannheim, Vorsitzender; Paul Martin, Stadtbürgermeister der Stadt Mannheim, Mannheim, erster Stellv. Vorsitzender; Hugo Sinner, Inhaber der Firma Hugo Sinner, Mannheim, a. d. Ruhr, zweiter Stellv. Vorsitzender; Theodor Strauß, Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim; Bernhard Goldberger, Direktor der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Mannheim, a. d. Ruhr; Emil Rindorf, Gedeihener Kommerzienrat, Vorsitzender der Direktion der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, Gelsenkirchen; Ludwig Sandmann, Stadtschultheiß, Mannheim; Josef Pevl, Mitinhaber der Firma Geogel & Co., Stadtvordirektor, Mannheim; Oskar Witte, Straßenbahndirektor, Mannheim; Carl Röhler, Mitinhaber der Firma Carl Röhler & Co., Mannheim; Josef Reidel, Architekt und Stadtrat, Mannheim; Carl August Reilmann, Direktor der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt; Carl Vogel, Inhaber der Firma Dr. Carl Vogel, Stadtrat und Landtagsabgeordneter, Mannheim; Carl Seydenhayer, Kommerzienrat, Direktor der Rheinischen Kohlengruben- und Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H., Wülheim a. d. Ruhr. Der Ausschuss erhält für die ihm bei seinen Funktionen erwachsende Abfertigung eine Summe von 6 % desjenigen Reingewinns, welcher nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Abzügen, sowie nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrags von vier vom Hundert des eingezahlten Grundkapitals verbleibt.

Die Generalversammlungen finden in Mannheim statt.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. April und endet mit dem Ablauf des 31. März des nachfolgenden Jahres. Das erste Geschäftsjahr läuft vom 29. Juni 1911, dem Tage der Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister, bis zum 31. März 1912.

Der nach der Jahresbilanz sich ergebende Reingewinn wird folgendermaßen verteilt:

1. 5 % sind dem geschlossenen Jahresabschluss solange zuzuführen, als dieser den sechsten Teil des Grundkapitals nicht übersteigt.
2. ab dann erhalten die Aktionäre bis zu 4 % auf das eingezahlte Grundkapital.
3. aus dem ab dann verbleibenden Ueberschuss ist die oben erwähnte Vergütung an den Ausschuss zu bezahlen.
4. über den Rest verfügt die Generalversammlung.

Die Befugnisse der Gesellschaft erstrecken sich im Deutschen Reichsgebiet; sie werden außerdem in zwei Provinzen und Mannheimer Gebieten, sowie in je einem französischen und belgischen Ort ausgeübt.

Bei der Gründung der Gesellschaft traten die nachstehend aufgeführten Gründer, in Anrechnung auf den für die von ihnen übernommenen Aktien zu zahlenden Preis, die folgenden Vermögensbestände ein:

1. Die Stadtgemeinde Mannheim:

- a) die Nebenbahn Kaiserlautern-Heidesheim,
- b) die Überleitungsanlage und die ihr hälftig gehörende Sicherungsanlage auf der Nebenbahn Mannheim-Kaiserlautern,
- c) die Konzession für die Nebenbahn Mannheim-Schriesheim

— im Werte von M. 604 778,48 —

Die Stadtgemeinde Mannheim übernahm an Aktien 4000 Stück mit 25 % Einzahlung = M. 1 000 000, —

nach Abzug der für vorerwähnte Einlagen gezahlten = M. 694 778,48

Sieben M. 865 221,52

welche Summe die Stadtgemeinde in bar gezahlt hat. Dagegen hat sich die Gesellschaft verpflichtet, der Stadtgemeinde als teilweisem Ersatz des Kaufpreises für die Nebenbahn Mannheim-Heidesheim den Betrag von M. 100 000 in der Weise zu vergüten, daß in jedem Vierteljahr, in dem mindestens 5 % Dividende verteilt werden, eine Rate von mindestens M. 10 000 gezahlt wird. Nach Ablauf von 15 Vierteljahren ist der ab dann noch ungetilgte Restbetrag alsbald in einer Summe zu zahlen.

2. Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft:

- a) die Nebenbahn Mannheim-Heidelberg-Heidelberg-Mannheim nebst Formwaltersgleisen Schriesheim-Heidelberg,
- b) Wohnhäuser und Grundstücke in den Gemeinden Mannheim, Wiesbaden, Heidelberg und Weinheim

— im Werte von M. 8 093 745,04 —

3. Die Neue Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft:

- a) das Elektrizitätswerk Alheim nebst den zu dessen Erweiterung bestimmten Grundstücken

— im Werte von M. 1 716 937,96 —

4. Die Rheinische Schulerz-Gesellschaft:

- a) das Elektrizitätswerk Lobenzburg,
- b) die Konzessionen und Verträge für die Kleinbahn Schwetzingen-Heßloch und die abgeschlossenen Stromlieferungsverträge

— im Werte von M. 1 400 456,77 —

5. Die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

zahlte auf die von ihr übernommenen Aktien den Betrag von M. 20 000, — ein.

Die Gesellschaft besitzt ferner außer den Konzessionen für die erwähnten Bahnen die Konzession für eine nach zu erbauende Nebenbahn von Mannheim nach Schriesheim. Die Übertragung dieser Konzessionen auf die Gesellschaft ist durch Einbeziehungen der Großherzoglich Badischen und Hessischen Ministerien der Finanzen vom 29. Juli bzw. 8. August 1911 genehmigt worden. Die Konzessionen sind auf die Dauer von 50 Jahren vom Tage der Betriebsaufnahme an erteilt worden. Die erwähnten Ministerien haben jedoch die Befugnisse gemacht, die Dauer sämtlicher Konzessionen bis zum 30. April 1920 zu verlängern. Für die nach zu erbauende Nebenbahn Mannheim-Schriesheim läuft die fünfjährige Frist vom Zeitpunkt der Betriebsaufnahme an.

Die Großherzoglich Badische Regierung hat sich das Recht vorbehalten, die Bahnen mit sämtlichem Zubehör anzukaufen. Zu dem von dem Großherzoglichen Ministerium der Finanzen aufgegebenen Entwurf für die neuen Konzessionen sind hierfür folgende Bedingungen maßgebend:

- a) Die Abtretung kann nicht früher als nach Ablauf von fünf- undzwanzig Jahren von dem mit dem Beginn der Betriebsaufnahme zusammenhängenden Zeitpunkt gefordert werden, S. 1, 30. April 1904.
- b) Der Interessent muß die auf die Übernahme gerichtete Abgabe mindestens ein Jahr vor dem Tag der Übernahme angefordert werden.
- c) Bis zum Preis in der Kaufsummenausgabe Betrag der durchschnittlichen jährlichen Reinertrags des dem Kaufzeitpunkt vorausgehenden fünfjährigen Betriebsabschnittes, mindestens jedoch das Anlagekapital zu zahlen.

Neben den bisher erwähnten Konzessionen ist auch die Konzession für den Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn von Schwetzingen nach Heßloch auf die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft übergegangen. Die Konzession ist bis zum 31. Dezember 1909 erteilt, eine Verkaufslicenz ist hier nicht vorgegeben. Die Gründer der Gesellschaft haben im Gründungsvertrag vereinbart, daß jeder der Vertragsschließenden zu Gunsten der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft daran verzichtet, innerhalb des Interessengebietes der Oberrheinischen Eisenbahn-

aktiva.	M.
Aktienkapital-Einzahlungsfonds:	
Nach nicht eingezahltes Aktienkapital	6 000 000, —
Elektrizitätswerk- und Bahnanlagefonds:	
Einbringung:	
von Stadtgemeinde Mannheim	M. 604 778,48
„ Südde. Eisenbahn-Gesellschaft	8 093 745,04
„ Neue Rheinische A.-G.	1 716 937,96
„ Rheinische Schulerz-Gesellschaft	1 400 456,77
	12 015 918,25
Kassafonds:	
Einzahlungen:	
von Stadtgemeinde Mannheim	M. 865 221,52
„ Südde. Disconto-Gesellschaft	20 000, —
	385 221,52
	18 401 139,77

Die Gesellschaft hat auf Grund des Ausschussbeschlusses vom 8. Juli 1911 zwecks teilweiser Bezahlung der von den Gründern eingebrachten Werte und zur Verhinderung ihrer Betriebsmittel ein zu 4 % verzinsliches und zum Nennwert rückzahlbares Anleihen im Betrag von M. 12 000 000 aufgenommen.

Die Stadtgemeinde Mannheim hat der Gesellschaft gegenüber für diese Anleihe die Garantie für Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge übernommen. Dagegen hat sich die Gesellschaft verpflichtet, der Stadtgemeinde Mannheim für die von derselben übernommene Bürgschaft zur Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge der Anleihe eine Sicherungsgestellung an ihren sämtlichen verpfändbaren Grundstücken einzuräumen.

Die Anleihebedingungen der nach einem regelmäßigen Plane vom 1. September 1917 ab innerhalb 55 Jahren zu tilgenden Anleihe lauten wie folgt:

§ 1. Für das Anleihen im Betrage von M. 12 000 000 werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen ausgegeben und zwar 2500 Stück Litera A zu je M. 2000 M. 5 000 000 und zwar von Nr. 1 bis mit Nr. 500,

5000 Stück Litera B zu je M. 1000 M. 5 000 000 und zwar von Nr. 501 bis mit Nr. 7500,

4000 Stück Litera C zu je M. 500 M. 2 000 000 und zwar von Nr. 7501 bis mit Nr. 11 500.

§ 2. Das Anleihen wird von der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim mit vier vom Hundert verzinst. Die Zinszahlung erfolgt halbjährlich bei der Danneke der Gesellschaft in Mannheim und bei den auf der Rückseite der Zinscheine (Coupons) angegebenen Banken am 1. September und 1. März jeden Jahres und erstmals am 1. März 1912 gegen Rückgabe der betreffenden Zinscheine (Coupons).

§ 3. Jeder Schuldverschreibung sind am Anfang halbjährlich, vom 1. September 1911 ab laufende, auf den 1. März und 1. September ausgesetzte Zinscheine beigegeben, nebst einem Erneuerungsschein, gegen welchen nach Ablauf von 10 Jahren vom 1. September 1911 ab weitere Zinscheine für 10 Jahre und ein weiterer Erneuerungsschein bei dem im § 2 bezeichneten Stellen in Empfang genommen werden können.

§ 4. Das Anleihen ist seitens der Gläubiger unkündbar. Die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim amortisiert erstmals am 1. September 1917 und fünftig jeweils an dem gleichen Tage eines jeden Jahres mindestens 25 % der Anleihe summe zusätzlich der durch die fortwährende Tilgung, erlosenen Zinsen.

§ 5. Zur Tilgung größerer Kapitalbeträge, sowie zur Rückzahlung des gesamten Anleihen ist die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim jederzeit oder frühestens am 1. September 1917 berechtigt, wenn die Rückzahlung einschließlich der Befehlsanweisung (§ 2) 3 Monate vorher erfolgt ist.

§ 6. In dem Verhältnis, in welchem Schuldverschreibungen des niederen Betrags und solche von höheren Beträgen zur Ausgabe gelangen, findet auch die Amortisation von Stücken der einen oder anderen Art statt.

§ 7. Die in regelmäßiger Tilgung betragenden Schuldverschreibungen werden durch Verlosung bestimmt, welche unter Leitung eines Ausschussmitgliedes der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim öffentlich in den Geschäftsräumen der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft stattfindet und von einem Notar öffentlich beurkundet wird.

§ 8. Die in außerordentlicher Tilgung betragenden Schuldverschreibungen werden entweder in gleicher Weise wie die in regelmäßiger Tilgung gelangenden Schuldverschreibungen durch Verlosung bestimmt, oder die Tilgung geschieht durch Verkauf an der Börse.

§ 9. Das Ergebnis jeder Ziehung, sowie eine etwaige vollständige Rückzahlung wird mindestens 3 Monate vor der jeweiligen Ziehung durch Ausschreiben in mindestens zwei Mannheimer Zeitungen, der amtlichen Karlsruher Zeitung, einer Frankfurter, einer Berliner Zeitung, sowie im Deutschen Reichsanzeiger bekannt gemacht. Dabei werden jeweils auch die bereits früher ausgetretenen, aber noch nicht zur Tilgung gelangten Schuldverschreibungen bekannt gegeben. Die eingezogenen Schuldverschreibungen, Zinscheine und Erneuerungsscheine sollen in Gegenwart des Notars verbrannt und darüber ein Akt aufgenommen werden, in welchem die Schuldverschreibungen zu verzeichnen sind.

§ 10. Die Befehlsanweisungen der Verlosungen sind alsbald nach den Zeichnungen zu veröffentlichen.

§ 11. Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

M. 12 000 000 4% zum Nennwert rückzahlbare, von der Stadtgemeinde Mannheim garantierte Anleihe von 1911

Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim

eingeteilt in:

2500 Schuldverschreibungen Litera A zu je M. 2000
5000 " " B " " 1000
4000 " " C " " 500

Tilgung frühestens zum 1. September 1917 zulässig

zum Handel an der Berliner, Mannheimer und Frankfurter Börse zugelassen worden.

Weilin, Mannheim, Frankfurt a. M., im Dezember 1911.

Direktion der Disconto-Gesellschaft.

Deutsche Bank.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Rheinische Creditbank.

Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Mannheimer Bank A.-G.

Marx & Goldschmidt.

E. Ladenburg.

Filiale der Bank für Handel und Industrie.

Pfälzische Bank.

Gesellschaft Aktiengesellschaft Konzessionen für den Bau und Betrieb von Nebenbahnen und Straßenbahnen, sowie von Elektrizitätswerken zur Kraft- und Lichterzeugung, oder bestehende Anlagen dieser Art zu erwerben oder solche Anlagen zu bauen und zu betreiben, oder elektrischen Strom innerhalb dieses Gebietes zu liefern, oder aus anderen Werken als denjenigen der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft zu beziehen.

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

aktiva.	M.
Aktienkapitalkonto	8 000 000, —
Kreditorenkonto:	
Stadtgemeinde Mannheim	M. 1 992 750, —
Neue Rheinische A.-G.	244 187,96
Südde. Eisenbahn-Gesellschaft	7 573 745,04
Rhein-Schulerz-Gesellschaft	1 190 456,77
	10 401 139,77

§ 6. Die Einlösung der Schuldverschreibungen erfolgt bei den gleichen Stellen, wie sie unter § 2 dieser Bestimmungen für die Einlösung der Zinscheine bestimmt sind.

Die Einlösung der in regelmäßiger Tilgung verlosenen Schuldverschreibungen erfolgt jeweils am 1. September jeden Jahres. Die Einlösung der gefälligsten Schuldverschreibungen erfolgt auf den Fälligkeitstermin. Bei der Einlösung sind die Schuldverschreibungen und die noch nicht verlosenen Zinscheine den Zahlstellen einzuliefern. Die Gesellschaft wird nach dem Fälligkeitstermin fällig gewordene Zinscheine einer ausgelassen oder gefälligsten Schuldverschreibung zur Einlösung vorlegen, soweit untlisch, zu ermitteln und über die erfolgte Auslösung oder Einlösung und die Einlösung der Verlosung zu verhandeln. Gestalt dies nicht, so wird die Gesellschaft bei der späteren Verlosung der Schuldverschreibung dem Inhaber eine Einlöschung von 2 vom Hundert für das Jahr gewährt oder den Einlöschungsbetrag für Rechnung des Inhabers der Schuldverschreibung öffentlich hinterlegt.

§ 7. Für die etwa hierbei fehlenden, erst nach dem Fälligkeitstermin des Kapitalbetrages fälligen Zinscheine wird der entsprechende Betrag zurückbehalten.

§ 8. Die Stadtgemeinde Mannheim hat gegenüber der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft für das Anleihen von M. 12 000 000 die Garantie für Zahlung der Zinsen und Tilgungsbeträge gegen Bestellung erfalliger Sicherungsgestellungen für die daraus erwachsenden Forderungen der Stadtgemeinde Mannheim an den verpfändbaren Grundstücken der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft übernommen.

§ 9. Die Schuldverschreibungen können auf Verlangen des Inhabers auf bestimmte Namen umgeschrieben werden. Sowohl diese Umschreibung wie jede spätere Umschreibung und die Wiederanfertigung einer Umschreibung können nur durch den Vorstand der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Mannheim auslösen und werden von diesem auch auf der Schuldverschreibung angezeichnet vorgemerkt.

§ 10. Die Haftloshaltung einer abhanden gekommenen oder verlosenen Schuldverschreibung erfolgt gemäß § 709 B. G. B., §§ 12 ff. des B. G. B. vom 28. Juni 1890, die Auslösung des Reichsgesetzes über die Pfandverwaltung und die Pfandverwaltung und der Haftloshaltung betreffend.

Die Schuldverschreibungen tragen die unterschriebenen Unterschriften des Ausschuss-Vorsitzenden, Herrn Reichsstadtsabgeordneten Ernst Bassermann, und eines Vorstandsmitgliedes, ferner die handschriftlich vollzogene Unterschrift der Revisionsbeamten des Großh. Bezirksamts Mannheim.

Die Einlösung der Zinscheine und verlosenen Teilzahlungsverordnungen, die Ausrechnung neuer Zinscheine sowie etwaige Kontierungen erfolgen kostenfrei, außer an der Gesellschaftskasse, bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, bei der Direktion der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, bei der Rheinischen Creditbank, bei der Mannheimer Bank A.-G., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei der Deutschen Bank für Handel und Industrie, Deutschen Bank und Dresdner Bank;

in Mannheim

bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., bei der Deutschen Bank für Handel und Industrie Filiale Mannheim, Dresdner Bank Filiale Mannheim, den Herren Dr. S. Hohenemser & Söhne, der Mannheimer Bank A.-G., Mannheimer Privatbank Friedrich Strassburger, den Herren Marx & Goldschmidt, der Pfälzischen Bank Filiale Mannheim, Rheinischen Creditbank und Süddeutschen Bank Abt. der Pfälzischen Bank;

in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Deutschen Bank Filiale Frankfurt a. M., Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Filiale der Bank für Handel und Industrie, dem Herrn W. Hohenemser, Herrn E. Ladenburg und der Pfälzischen Bank.

in Darmstadt.

Die Geschäftsgang der Betriebe seit Gründung der Gesellschaft ist befriedigend.

M a n n h e i m, im Dezember 1911.

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

Die Öffnungsbilanz vom 29. Juli 1911 stellt sich wie folgt:

OTTO FERBER
 Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren
 P 7, 19 ♦ Heidelbergerstr. ♦ Tel. 4169

Empfehle in reichhaltigster Auswahl:
Echt silberne Bestecke
 in einfacher und modernster Ausführung,
 zu den billigsten Tagespreisen!

**Schwerversilberte
 Alpaccabestecke**
 mit 1/2 silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter
 Silberauslage in allen Stärken. Stets hervorragend. Neuesten!

Stahlbestecke
 mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. a. w.

Taschenmesser, Scheeren u. Manicules
 in allen Zusammenstellungen

Komplette Besteckkästen u. Etais
 in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Grüne Rabattmarken.

Aikauf
Achtung!
 Wichtig,
 sehr wichtig für Alle.
 Sehr hartnäckig erziehen muß ich
 abgerichtet werden, Schade ist es,
 daß ich es an mich wenden muß,
 auch in diesem Jahre Kumpen,
 Papier, 1000 Stücken, Metall,
 Platten aller Art ab. Post-
 facte genügt. 71017

Ch. Wisberg, H 6, 5.
Alle Gebisse
 Zahn bis 40 Pfg. zahlh. 57007
 Brunn. G 4, 13.

Stellen finden
 Tüchtige
Bohrmeister
 für Brunnenanlagen und Gesteinsbohrungen sofort
 gesucht. Ausführliche Offerten unter Angabe des
 erlernten Handwerkes und der bisher ausgeführ-
 ten Anlagen unter Beifügung von Zeugnisabschri-
 ften unter Nr. 20329 an die Expedition ds. Bl. erb.

Bad. Holz-Industrie
 Rosengartenstrasse 32

Willkommene
Weihnachts-Geschenke

Herren-Zimmer
 Speise-Zimmer
 Schlaf-Zimmer
 Klein-Möbel

Recha Posener
 nur Rosengartenstrasse 32

von einfachster bis zu
 vornehmster Ausstattung.

Christbaum-Schmuck
 Garantiert nicht abtropfende
Christbaum-Lichte
 50 Pfennig pro Karton, (1 Austerker gratis).

Springmann's Drogerie
 P 1, 6, Selenstrasse, zwischen Uhrmacher Lotterhos u. Fischhandlung Deuss.)
 Grüne Rabattmarken. 20158

Möbl. Zimmer

L 12, 8
 gut möbl. Zimmer mit oder
 ohne Pension per 1. Januar
 zu vermieten. 25915

Lamenstr. 19
 4 St. links
 Zimmer zu vermieten. 25804

Leisenring 47, part.
 Geräumiges, sehr schön möbl.
 Parterrezimmer ist p. 1. Jan.
 an den Herrn zu vermieten.
 Bad u. Tel. i. Haus. 10798

Leisenring 54
 4. Stock
 Wohn- u. Schlafz. p. 1. Januar
 zu vermieten. 10894

Max Josephstr. 14
 1. Et. Nr. 14. Wo es u. Schlaf-
 zimmer, sein möbl., tel. oder
 auf 1. Januar an einen oder
 2 gebild. Herren z. verm. 25253

Wolffstr. 6
 1. Parterre
 und Badzimmer, Wohn- und
 Schlafzimmer, weg. Verleumdung
 an sehr Herrn zu verm. 25282

Wolffstr. 2a
 part., gut
 möbl. Zimmer zu verm. 19943

Wolffstr. 1
 1. Trepp. recht,
 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 25278

Wolffstr. 37
 3. Trepp.,
 schön möbl. Zimmer mit
 Schreibtisch u. dem. Bad u.
 Leisendon vorhanden. 25265

Schöne möbl. Zimmer
 zu vermieten. 25319

Häbringer Hof, Q 2, 9/10.
 3 Trepp. l. in schöner Lage
 u. Aussicht auf den Rhein
 1 möbl. Zimmer an feinen
 Herrn f. 1. Jan. ev. früher
 zu vermieten. 25247

Treibende Gewalten.
 Nach von Jesco v. Buttamer.
 (Nachdruck verboten.)

27) Fortsetzung.

Jetzt horchte Falkenberg plötzlich auf. Es durchschloß seinen Kopf: nur Helbig u. Rotan konnten ihn von Talhausen fort-
 holen wollen. Er lächelte deshalb spöttisch, als er erwiderte:
 „Ich gebe keinerlei Versprechungen, Herr Ingenieur, auch
 brauchen Sie zu die Firma nicht zu nennen, aber ich werde sie
 Ihnen sagen. Sellberg u. Rotan klopfen an und kommen mit
 glänzenden Worten, um eingearbeitete Leute zu erhalten, und
 wenn wir dann reinschauen, dann pfeift der Wind aus einem an-
 deren Loch. — Nein, Herr Ingenieur Strombed, in die Konkur-
 renz gehe ich nicht. Dazu sind wir Talhausener zu reell. Verlasse
 ich überhaupt einmal meine Stellung hier, um mich zu verbessern,
 dann nehme ich nur einen Posten an, in dem ich meiner alten
 Firma, die mir so lange das Brot gegeben hat, keinen Schaden
 verursache.“

Unwillkürlich war Ingenieur Strombed einen Schritt zurück-
 getreten und erachtete mit Wohlgefallen die kraftvolle Männer-
 ercheinung. Die ehrenfeste Handlungsweise Karl Falkenbergs
 imponierte ihm schätzlich. Diesen Mann mußte er haben, koste es,
 was es wolle.

„Es ist so“ begann er dann, „ich bin der erste Ingenieur von
 Sellberg u. Rotan, und mir legen großen Wert darauf, eine be-
 achtliche junge Kraft, wie Sie sind, für unser Unternehmen zu ge-
 winnen. Sie wollen auch nicht mit Ihnen marieren. Sie sollen
 das doppelte Gehalt bekommen, was Sie jetzt haben, und einen festen
 Vertrag auf sechs Jahre. Ich glaube, daß Ihnen dieses Angebot
 kein andermachen kann.“

Karl Falkenberg sah den Ingenieur mit durchdringenden
 Blicken an. Es war allerdings außerordentlich, was ihm jetzt an-
 geboten wurde. Für ihn bedeutete die Verdoppelung seines
 Gehaltes die Anfang eines Vermögens. Bei seiner Bedürfnis-
 losigkeit konnte er in sechs Jahren so viel gespart haben, daß er
 dann in der Lage war, die selbständige Vertretung einer guten
 Firma für einen größeren Bezirk zu übernehmen. Gleichzeitig
 schloß es ihm durch den Kopf: „Dann bist Du bei Deinen Genossen
 ein gemachter Mann, und jede Tür steht Dir offen.“

Ingenieur Strombed bemerkte sofort die veränderten An-
 sichten Karl Falkenbergs, da sein Mienspiel diese deutlich ausdrückte.
 „Sie sehen mir viel, Herr Ingenieur.“ erwiderte er jetzt
 „und es ist allerdings überlegt sein. Doch — nein — nein — ich

kann es nicht annehmen! Es war nur ein Roman, in dem ich an-
 ders dachte. — Sie stellen auch eine arge Verlockung auf.“

„Sie brauchen sich ja nicht gleich zu entscheiden, Herr Falken-
 berg.“ antwortete Ingenieur Strombed. „Es ist ganz natürlich,
 daß Sie etwas reiflich überlegt sein will. Nun kennen Sie unsere
 Bedingungen und können sich Ihre weiteren Schritte in aller Ge-
 mäßigkeit überlegen. Ich hinterlasse Ihnen meine Karte und er-
 warte innerhalb acht Tagen Ihre Antwort. Ich hoffe, Sie sehen
 ein, daß Ihnen ein solches Angebot nicht wieder gemacht werden
 wird. Schließen Sie es nicht aus, Herr Talhaus, kann es Ihnen
 niemals gewähren. Wollen Sie mich persönlich sprechen, so komme
 ich auch Sonntags bis zur Bahnhofsstation. — Adieu, Herr Falken-
 berg. Auf Wiedersehen!“

Der Ingenieur nahm seinen Hut und verließ die Wohnung.
 Karl Falkenberg hielt seine Visitenkarte in der Hand und starrte
 eine Zeitlang darauf hin. Warum mußte er in eine solche Ver-
 suchung geführt werden? Er mochte nicht einmal mit seinem Onkel
 darüber sprechen, denn dessen Ansichten konnte er zu genau. Dieser
 würde die Karte nehmen und sie in kleine Fetzen zerreißen.
 „Wer in die Wohnstube zurückkehrte, fragte ihn Frau Krause:
 „Nun, Karl, was wollte der feine Herr von Dir?“
 „Ach, Tante, nichts Besonderes! Es war nur ein Maschinen-
 agent. Ist der Onkel denn schon fort?“
 „Ja“, sagte die alte Frau. „Du sollst nur ruhig nachkommen
 und keine Zeit verschwenden.“
 „Das ist selbstverständlich“, erwiderte Karl Falkenberg.
 Er nahm hastig seine Mütze und schlug einen zwar verbotenen,
 jedoch näheren Weg ein, der durch den Park und dann schräg über
 den Hof zur Fabrik führte. Auf diese Weise konnte er einige Mi-
 nuten früher dahin gelangen.“

Der helle, warme Sonnenchein lag auf den weiten, grünen
 Rasenflächen, aus denen stieliche Postleits hervorragten. Robert
 Talhaus war ein großer Gartenfreund gewesen und hatte viele
 vorzüglichsten Anlagen mit vieler Mühe geschaffen. Dies machte
 den Aufenthalt in Talhausen trotz der ruckeligen Fabrik-
 gebäude während der ganzen Jahreszeit zu einem außerordentlich
 angenehmen.

Renate Wendemann hatte nach dem Tode von Pauls Vater
 die Verwaltung von Garten und Park wie etwas Selbstver-
 ständliches übernommen. Jedes Morgen kam der Gärtner zu ihr
 und ließ sich die nötigen Anweisungen geben. Renate war nicht
 allein eine große Blumenliebhaberin, sie besaß auch viel Verständnis
 für Gemüsebau und Obstverwertung. Sie versorgte in erster Linie
 Mütter und Keller Pauls im reichlichen Maße, dann erst kamen die
 weiteren Ansprüche in Frage.

Direktor Wendemann war nur seiner Klause halbtätig, für

die letzten Briefe zu schreiben. Renate hatte die Koffer schon ge-
 packt, die bereits am Spätnachmittag zur Bahn gebracht werden
 sollten. Es trieb sie in den Garten hinaus, dort noch einmal alles
 zu besichtigen. Sie verließ die Terrasse, um den Hauptweg nach
 den Gewächshäusern einzuschlagen, als sie bemerkte, daß ihr Karl
 Falkenberg aus dem Park entgegenkam.

Kaum hatte er sie gesehen, als er schon von weitem grüßte.
 Dann eilte er auf sie zu und blieb stehen.

„Sie wollen wirklich auf längere Zeit verreisen, Fräulein
 Wendemann?“ brachte er atemlos hervor, da seine Brust von dem
 schnellen Gange noch heftig arbeitete.

„Ja, Herr Falkenberg“, erwiderte sie mit einem leisen Schül-
 zer. „Ich trenne mich ungern von Talhausen. Hier ist so viel
 zu überwachen, namentlich der Garten, und Frau Robt versteht
 doch nichts davon. Niemand wird mir schreiben, ob alles in guter
 Ordnung bleibt.“

„Niemand, Fräulein Wendemann?“ erwiderte Karl Falken-
 berg, der nun ruhiger geworden war, „wenn ich es darf, werde ich
 Ihnen gern Bericht erstatten. Geben Sie mir nur den Auftrag
 dazu.“

„Wollen Sie es wirklich tun, Herr Falkenberg?“
 „Wie können Sie nur so fragen, Fräulein Wendemann! Alles,
 was Sie wünschen, führe ich mit größtem Interesse aus.“
 Renate erröte leicht.

„Ja, ja, ich weiß es, Herr Falkenberg! Sie waren doch sehr
 gefällig. Heute muß ich freilich um manches bitten, was ich früher
 selbst zu erledigen vermochte.“ Sie deutete dabei auf ihren linken
 Arm hin, den sie regungslos in einer schwarzen Binde trug.

„Denken Sie darüber nicht nach, Fräulein Wendemann.“
 Karl Falkenberg deutete auf. „Ich darf mich ebenfalls nicht daran er-
 innern, sonst brauchte gleich alles in mir empor, und ich wüßte gegen
 mich selbst, daß ich die Torheit von Herrn Talhaus nicht recht-
 zeltig mit Gewalt verhinderte.“

**Praktische Weihnachts-
 Elektrische Lampe**
Stotz & Cie., El
 8 4, 89. — Telephon
 Hauptvertretung

Neuheiten
echt Schweizer Stickereien
Roben 15516
in hervorragend schönen Dessins, reichste Auswahl
Tel. 2830. Rosa Ottenheimer D 1, II, I. Et.
Spezialhaus für Schweizer Stickereien.

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
Montag, den 18. Dezbr. 1911.
20. Vorstellung im Abonnement D
Sum 4. Rate:

Der Bergsee.

Ein Schauspiel und zwei Akte von Julius Wittner
Regie: Ferdinand Gregori — Dirigent: Anton Kobantsky

Personen:
Der Komler des Erzstifts von Salzburg Jacques Deder
Der Feldhauptmann von Bergen Hans Bolding
Der Oberhofier Wilhelm Fenten
Der Schinhofer Max Helms
Erster Bauer Bauern v. Bergsee Georg Metzky
Zweiter Bauer Karl Böller
Ein Bauernbursch Alfred Sandory
Der Fischer vom Bergsee Joachim Kromer
Gumbala, sein Weib Otto Salgen Waag
Artes Elre Lufalan
Amelies Weib, Bäuerinnen Theresie Weidmann
Drittes vom Bergsee Marg. Heling-Schäfer
Viertes Jane Freund
Der Wirtin der Kuche Adelgunde
Der Bergstiftsbeamte Mathien Frank
Jörg Steinfischer von Salzburg Rudolf Jung
Die Kuche, Landknecht, Leute vom Bergsee

Schauspiel:
Vorspiel: Arianna Kobantskyburg.
Erster und zweiter Akt an einem Bergsee im Salzburgischen.
Zeit: Anfang des 16. Jahrhunderts.
Sakenerstr. 7 Uhr. Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr
Nach dem Schauspiel und dem 1. Akte größere Pausen
Grobe Preise.

Im Grossh. Hoftheater.
Dienstag, 19. Dez. 1911. 20. Vorstellung im Abonn. C
Nathan der Weise.
Anfang 7 Uhr.

Pianos
von 425 Mk. an 18143
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptverreter von C. Bachstein u. V. Berdux.

Wichtig für Möbelkäufer.
Ein vollständiges Satz von Wohnungs-Einrichtungen
ohne jeden Mehraufwand: Speise-, Schlaf- und Herren-
zimmer in modernem, massivem, lackiertem und modernem
Stil einschließlich Küche und Holzverkleidung in 1200, 1200 und
1200 Mark nach Wahl. Nur alljährlich geliefert unter Garantie.
— Preis 12000 Mk. — Anzahlung 1200 Mk.
Betr. 12000. **Möbelfabrik Agostierhausen** bei
Wahlheim. Näheres unter Beifügung der Prospekt.

Zahn-Atelier 13772
Karola Rubin
P 1, 6 • Telephon 4716 • P 1, 6

Schreibmaschinen
gebrauchte von 60 Mark ab. Vervielfäl-
tigungen und Abschriften billigst. 10600
Sieder, P 3, 3. Tel. 4118.

Hauszinsbücher in heillosiger Ständ-
lich zu haben in der
Dr. S. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Schwenzke
Hoflieferant
Mannheim
G 2, 1 u 25 Markt
Telefon 1369

ALLG. RABATT-SPAR-VEREIN
Zwei Millionen Mark
Rabatt wurden seit Bestehen unseres Vereins in
bar
an das kaufende Publikum
ausbezahlt.
Unsere Mitglieder gewähren jedermann
5 Prozent Rabatt
bei Barzahlung.
Als Sicherheit für die einzufließenden
grünen Rabattmarken liegen:
Mark 180 000
bei ersten hiesigen Banken deponiert. 69720
MANNHEIM
Kaufen Sie nur, wo unsere grünen Rabattmarken verabfolgt wurden

Apollon Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Kurzes Gastspiel
**Rudolf Krauß-
Segommer**
in seiner letzten Creation
**Zeppelin
kommt!**
vorher ein hehrerzentes
Familien-Programm.
Nachschluß d. Vorstellung:
Cabaret Trocadero
Neues Programm!
Café-Restaurant d'Alsace
abends 8 Uhr:
Caruso-Konzerte
Künstler-Konzerte der
erstkl. Seltzen-Kapelle
Mannh.

Vermischtes
Hdt. I. Laurentianum,
Pauentinsstr. 10. Gein
für erwerbsfähige Frauen
(für Lehrmädchen, Laund., Ge-
bühren u. Beamten etc.)
Sollte Pension (Wohn-
ung, Beköstigung, Licht
und Heizung) Mk. 48.—
pro Monat. 66336

Sang und Klang
für
Kinderherz.
Herausgeg. v. Hunperdtack,
Bilder von Hoy.
2 Bände à Mk. 4.50.
Heckel, Hofmusikalienhandlg.

Graue Haare
vermeiden Sie Pariser Num-
marol „Branot“ Fl. 70 Pfg.
Adler-Druckerei, N 2, 16. Tel. 1682
14208

Heirat
Schönheitswunsch. Sind
guter beruf-
licher Herkunft wird u. best.
Ehepartner nach auswärts unter
überausster Diät. als eigen-
od. in Liebes. Ehege genossen.
sagen einen Erziehungsbetr.
Off. u. Fr. 10428 an d. G. Fr.

**Verband ehem. Abiturienten des
Gr. Real-Gymnasiums Mannheim.**
Montag, 18. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr wird
unser Mitglied Herr Leutnant Droth in der Aula des
Realgymnasiums einen Vortrag m. Lichtbildern halten
über:
„Erziehung der Jugend zur Wehrfähigkeit“
Wir beehren uns, unsere Mitglieder zu diesem Vor-
trag einzuladen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die Stadt. Sparkasse Mannheim vergibt mit Wir-
kung vom 1. Januar 1912 an die bei ihr vollzogenen Ein-
lagen wie folgt:
a) Guthabenbeiträge bis einschließlich Mk. 5000.— (einsch-
ließlich bis einschließlich Mk. 1000.—) zu 3 1/2 %;
b) Guthabenbeiträge über Mk. 5000.— mit dem Teilbeitrag
von Mk. 5000.— gleichfalls zu 3 1/2 % und mit dem
übereinschließenden Betrag zu 3 1/4 % (einschließlich über Mk.
1000.— zu 3 1/4 %, über Mk. 5000.— zu 3 %)
Weiter wurde, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar
1912 an, der Höchstbetrag des Guthabens eines Einlegers
von Mk. 15000.— auf Mk. 20000.— erhöht.
Wir machen auf viele im Interesse der Guldner erfolgten
Veränderungen hiermit besonders aufmerksam.
Mannheim, den 8. Dezember 1911.
Stadt. Sparkasse:
Schmelcher. 181

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter
neben 19919
K 1, 22 Gebr. Rothhäub K 1, 22

Weihnachts-Geschenke
Straußfedern, Pinsel, Fans, Gläser, Leinwand und Ballfächer
von jetzt bis Weihnachten mit 10% Rabatt.
Marabu-Boa, Muff und Mütze, Echarpes in allen Preislagen.
A. Joos, Mannheim, Q 7, 20. - Tel. 5036.
Per. Stewachener-Mascherei, Färberei und Putzatelier. 14979

Wo bestelle ich mein lebensgroßes Porträt ??
Im Berliner Atelier, Inh. E. Krogolik. Feinste Ausführung bei
billigster Berechnung. Grösse 42x50 cm. m. Passepartout N. G.
— Aufnahmen dann gratis.
Berliner Atelier Breitestr., H 1, 4
Kunststr., N 3, 12. 19700

Kirner, Kammerer & Cie.
Mannheim
R 1, 15-16 gegenüber der
Königsbrücke. Tel. 2895.
Weihnachtsausstellung in
Porzellan-, Glas-, Kristall-,
Metall- und Luxuswaren
Waschgarnituren
Tafel-, Wein-, Bier- und
Liquorservice.
— Grüne Rabattmarken —
— Geschenk-Artikel —
aller Art in grosser Auswahl.
Beachten Sie unsere 10 Schaufenster. 20187

Büro-Möbel
nach Angabe in allen Holz-
arten liefert als Spezialität.
D. Aberle, G 3, 19. Fernspr. 2216.
Verlangen Sie unverbindliches Heftchen. 90074

Tägliche Künstlerinnen-Konzerte
im Börsencafé amorebester
und im Café Carl Theodor Clara Madl
Pariser Damenorchester Semidt.
Grosses internationales Repertoire, ohne Repräsen-
tation, erstklassige Konzerte. 19891

Wilder Mann N 2, 13
täglich Konzert
erstklassiger Damenkapelle. 10618

Ohne Anzahlung
PIANOS der reinsten
Fabrik Europas
PREISE: Mk. 550.—, 600.—, 650.—
Pianofabrik L. Splengel & Sohn
Kgl. h. Hofl., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim.
Billigste, preiswerteste Piano M. 425.—
Monatl. Rate Mk. 4.— an. 10 Jahre Garantie.
7022

Zu Weihnachten
empfehlen:
Brotkörbe, Eimer, Fuss-
Badewannen, Kannen,
Kübel und Servierbretter
aus Holzstod
Helios- und Thermo-Flaschen
in allen Preislagen. 14053
Hill & Müller
N 3, 11 Kunststrass. Tel. 576

Georg Eichtler
Tel. 2184. D 1, 13 Gebr. 180p.
Wäsche- und Ausstattungsgeschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Wei stets am Lager.
REPARATUREN werden bestes angefertigt.
Grüne Rabattmarken 17001

Frau El. Guggenbühler-lanfstaeng!
Lehrerin für Solosang
(Opor und Konzirt) 18001
A 2, 3 Mannheim A 2, 3

Feiertags-Cigarre!
„Fritta Nr. 10“
beliebteste 10 Pfg.-Cigarro — 50 Stück M. 4.75
nur erhältlich im Cigarrensalon 29981
Stefan Fritsch in Mannheim, Breitestr.
vis-a-vis Warenhaus R. Wenker & Co. Tel. 2904.

Schnupfen Creme Docteur hilft sicher
Nur **Sojapothete** 1, 4
gegenüber dem Rathaus. (19088) 90074

Zu verkaufen

Nur Rosengartenstr. 32. !! Konkurrenzlos billig!! Weihnachts-Geschenke! 20 Divan

Chaiselongues, Decken, Teppiche, Verilke, Büttel, Schreibtisch, Kleiderschränke und Umbau zu staunend billigen Preisen abzugeben. — Ebenes Flurständler in Eichen mit Tafelglas nur M. 16.—

Bad. Holz-Industrie, Rechu Pöschner, Rosengartenstr. 32.

Gelegenheitskauf, 1. Januar, 1912, Uhr u. Sonntags u. Feiertagen, 10. 7. pt. 66266

Gelegenheitskauf, 1. Januar, 1912, Uhr u. Sonntags u. Feiertagen, 10. 7. pt. 66266

Speisezimmer, Hochelegante mahagoni Schlafzimmer-Einrichtung mit 150 Spiegelschrank und Waschenbecken, 450.— M.

F. GÖHRING, Inhaber: LOUIS GÖHRING, D 1, 4 Paradeplatz D 1, 4 (Geschäftsgründung 1822). Empfehle für Weihnachten meine NEUHEITEN in Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Eckroni 80 per Pfund Eiermudeln 60 per Pfund S. Gelb F 4, 17, garantiert ungefärbt. Verkaufsstellen: Karl Götte, T 5, 18 und Karl Wieland, Kronprinzenstrasse 12.

Gebrauchter Kassetenschrank abzugeben. 64501, Althornstr. 13, pt. 18.

Konzerttische mit Kasten und Schubladen, 10872, Beckstr. 5, III. L. 66154

Milchmaschinen, einige alte, versch. Systeme billig abzugeben. 20924, Ebenlo, altes Eisen, Aeschbach, Koppelstr. 13b.

Bereits neues Break, 7 fähig, sehr preiswert, in verkaufen. G. Gebhardt, Kappelstr. 10, Schlachter, Wagenbauer, Neckstr. 66274

Gut erhaltener Wollmantel für ein. Dienzeit, billig zu verkaufen. 11001, Weidpferdstr. 37, 3. Et. r.

Petroleum-Lampe, Lampe billig zu verkaufen. 11023, P. 3, 18. II. rechts.

Kassetenschrank abzugeben. 64501, A. Hoch, E. 5, 5.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Stuttgart, 15. Dez. In den Folgen einer Halsoperation, welcher er sich bei Prof. Klud in Berlin unterzog, ist dort heute der Geh. Kom. Rat Alexander v. Pflaum gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, welcher mit in der allerersten Reihe der großen Bankleute Deutschlands stand.

Jahren gestift. Der Stuttgarter Handelskammer gehörte er seit dem Jahre 1870 an und war deren ständiger Deputierter zum deutschen Handelstag.

Kommunalpolitisches.

Lützelsachsen, 15. Dez. Am Mittwoch nachmittag fand auf dem Rathaus eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung der Gemeinderrechnung für 1910.

aus Sparankheitsrücksichten unterdrückt sei, worauf erwidert wurde, daß diese Art Sparankheit unterdrückt sei.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 14. Dez. (Strafkammer I.) Der 27 Jahre alte Ratte Franz Daum aus Löffel, der in der Nacht vom 7. zum 8. Oktober ds. J. in der Wirtschaft „zum Rheinschiff“ dem Kräflein Wupp. Wagnmann ein Fahrrad im Werte von 120 M. entwendete, wird wegen seines Vorstrafen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und ihm die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Prüfungen. Der Prüfung für die Realistischen Kandidaten haben sich in der vorerwähnten Abteilung 1 und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung 3 Prüflinge beteiligt. Sie wurden unter die Zahl der Realistischen Kandidaten aufgenommen.

Für den Weihnachtstisch.

Was kochen wir unsern Kindern? Eine nicht leichte Frage, die in diesen Wochen, wo es gilt, Besondere für den Weihnachtstisch zu wählen, in Elternkreisen oft erörtert wird.

Stellen finden

Ein in der Getreidebranche erfahrener

Herr

der sich zum Verkauf mit der Rumpfbahn eignet, für selbständigen bauernben. Stellen zum baldigen Eintritt gesucht.

Bäcker-Gesuch.

Wir suchen für die Wirtschaft „zur Rhein“ in Rheinau einen tüchtigen, erfahrenen

Bäcker

zur Übernahme per 1. Mai 1912 unter vorläufiger Bedingung.

Tüchtiger Verkäufer

der hauptsächlich bei den hiesigen Kolonialwaren- u. Spezereihandlungen gut eingeführt ist, gef. Off. unter 66009 an die Exped., dieses Blattes.

Vitello Margarine, Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, Allainige Fabrikanten: Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H. Cleve, Vitello ist feinsten Naturbutter ebenbürtig.

Reisenden

Für Süd- u. Norddeutschland sofort gesucht. Nur la. Kräfte wollen sich melden unter E. B. 66264 an die Expedition dieses Blattes.

Erfahrener Werkzeugschlosser

der befähigt ist, einer gut einger. Werkzeugmacherei vorzutreten, von größerem Fabrikgeschäft i. d. Nähe Mannheims gegen hohen Lohn gesucht. Ausführl. Offert. u. Lohnanspr. und Zeugnisabschr. unter Nr. 66293 an die Exp. d. Bl.

Personal jeder Art

für Privats. Hotel u. Restaurant, für hier und auswärts auch auch empfähl. Agate Kipper, E. 3, 4. Tel. 2047. 64900, Gwerbimühlstr. 13, 3. Et.

Tüchtige Requisitionsköchin

per 1. Januar gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. und. Nr. 10831 an die Exped. Anständiges Mädchen, das etwas kochen kann, per 1. Jan. gesucht. 66321, Kappelstr. 12, 3. Et.

Verloren
Goldene Brosche
 Säugelkind - Kragen - Kragen
 verloren, 2. Dept. Wegen
 Besondere abgeben
 Kennzeichen 26, 4 St.

Unterricht
 Die beste Schule am Platze
 um **Französisch** zu
 lernen, ist die
Ecole Française
 P 3, 4, 2 Tr.
 Conversation, Lit-
 térature, Grammaire
 Correspondance.

Husten!
 Kinder nehmen Trübsinn
 Brustsaft (Sir. Rib. Inger.) immer
 gern Fl. 50 Pfg. u. Mk. 1.-
 Adler-Drogerie, R3, 16, Tel. 1632
 65285

Mk. 1.20
 kostet eine neue Uhrfeder
 einsetzen, Glas und Zeiger
 je 20 Pf. Andere Reparaturen
 ebenfalls billigst und Garantie.
Neue Uhren und Gold-
waren zu billigen Preisen.
 Leopold Pfeiffer, Uhrmacher
 Q 4, 9, nah Habereckl. 65228

Monogrammfickerei
 Carl Hautle **N2,14**
 Tel. 2804, nur vis-a-vis M 2.
 64457

Als besonders vorteilhafte

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich: 1578)

Brillant - Broschen,
Ohringe, Colliers,
Armbänder, Nadeln,
Brustknöpfe etc. etc.
Brillantringe schon **20 Mk.**
 in schönsten Mustern und
 zu enorm billigen Preisen.

Spez.: Trauringe

Handels - Kurse
 Stenographie, Maschinens-
 schreiben, Schiffschreiben,
 Handelsbrief, Buchführung, etc.
 In den letzten Monaten
 fanden ca. 36 SchülerInnen
 Stellen.

Schüritz, N2, 11
 Privatunterricht
 gesucht. Offerten unter Nr.
 11017 a. d. Exp. b. Bl.

Geldverkehr
 M. 200. — von jungem
 Mann zu
 leihen gesucht. Pünktliche Rück-
 zahlung nach Vereinbarung.
 Offert. n. S. K. 11004 a. d. Exp.

Geldarbeiten in jeder Höhe
 an reelle Leute jeden Stand.
 auf Wechsel, Möbel, Schul-
 schein. Besondere Kautelen.
 Kauf u. Wechseln, Lebens-
 versich. u. Verpau. all. Art.
 11022 Gremm, Q 4, 3, II

P1,3 César Pesenmeyer P1,3

Breitestr. Juweller Breitestr.

Unterricht
 in Klavier, Zither,
 Mandoline,
 Gitarre und Laute
 wird gründlich gelehrt. Auf-
 sichts, Reithier, J 2, 18,
 54048

Stenographie
 Rundschreiben, Maschinen- u.
 Schreibweise - Unterricht
 auch für Unbemittelte
 jeden Tag - u. Abendkurse
 Einzel-Unterricht. Unter-
 richtsdauer ca. 6 Wochen
 Erfolg garantiert. 65746
 Beste Nachfrage v. Firmen
 um angelegliche Kräfte.
 Schweiz-Str 21, Tel. 1065.

Ankauf
 Zahle hohe Preise f. Möbel,
 Bett., u. Einricht. Kommoden,
 64713 Pflüger, S 6, 7.

Gebrauchter oder moderner
Photographenapparat
 (Format ca. 13x18) zu kaufen
 gesucht. Off. u. 66326 an d.
 Expedition dieses Blattes.

Die **Rekord-Riemenscheibe**

ist die beste u. leichteste Riemen-
 scheibe, garantiert festhalten auf
 der Welle, gegen Dämpfe und
 Feuchtigkeit unempfindlich - - -

Alleinverkauf: 16991
M. Eichtersheimer
 Tel. 1618. Mannheim-Rheinauhafen. Tel. 440

Vermisochtes
Achtung!
 Für gute Schloßerei
 ein tüchtiger Schlosser oder
 Dreher als Teilhaber gesucht.
 Kapital 5000-6000 M. Offert.
 unter Nr. 10079 an die Ex-
 pedition dieses Blattes.

August Wunder
 Hof-Uhrmacher 14753
 Gebrüder 1848 D 4, 16 Zeughausplatz
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren,
Glasschüssel- und Genfer-Uhren
 eigene solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

Verkauf
 Schöner kleiner Dima
 billig zu verkaufen. 10074
 U 5, 30, II. Hufe.

Brillant-Ringe
 Brillantanhänger, feine,
 modern, verchromt. 60075
H. Apel (Juwelierwerkstätte)
 Laden O 7, 15. Tel. 3548
 Heibelbergerstr.

Uwan
 sehr beliebt, sowie 1 m.
 gepreßt. Mühl. um. 1
 Stück. H. K. H. 65242

Woll-Waren
 gefrickte Damen-Westen per Stück von 2 Mk. an
 Schultertragen (Hambarbei),
 Umschlagmäntel, Chemisettücher.
 Reiche Auswahl in:
Kinderhäubchen, Käppchen, Sweaters
 sowie sämtliche in d. Wollwarenreich einschlagende Artikel zu
 billigsten Preisen. 10468
Herren-Sweaters, Kodel-Garnituren, Handschuhe.
G 5, 9 H. Kahn G 5, 9

Grundstück
 ca. 3000 Quadratmeter,
 an der Mandenheimer
 Distriktsstraße, unter vor-
 teilhaften Bedingungen zu
 verkaufen. Offerten unter
 Nr. 66100 an d. Exp.

Stellen finden
Nach-Kalkulator
 für Dampfmaschinen und
 Dampfessel von bedeutendem Wert
 gesucht.
 Offert. mit Zeugnisabsch.,
 Gehaltsansprüchen, Alter u.
 Eintritt, unter K. 988 F. M.
 an die Exp. d. Bl. 11000

Coccosfloeken
 R. Seemann, Mittelstr. 79
 65145

Schreibmaschinen-
 Geben jeder Art. - Defekte,
 Verschleißigungen u. Arbeiten
 von Maschinen auf Lager, Wochen
 u. Monate. Besorg. Et. Perlestr.

Smith Premier, P 5, 8
 8072

Hirseh- + Drogerie
 Kerzen la. Qualität 65, 85, 95 Pfg. per Pfd.
Nicht tropfende Weihnachtskerzen
 Planken, P 4, 1. 18071
J. Ollendorf.

Echte Bronzen,
 Salongruppen, Gruppen, etc.
 modern und antik, empfehlen
 direkt ab Lager zu Ausnahmepreisen.
 66291
 Aktiengesellschaft für Kunst-
 und Bronzegießerei vormals

Carl Flink,
 Mannheim.
 Garzer Anwarthengel
 in der G 7, 29 3. St. 10947

Bücher- und Bilanz-Revisionen
 Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen
 und Vermögens-Aufstellungen übernimmt
Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.
 Bücherrevisor und beeidigter Sachverständiger beim
 Grossh. Amtsgericht Mannheim. 16144

Gräulein
 an Unterwies-Druckmaschine per
 1. Januar für 1000 Mark gel.
 Anstalt in Besthaltung nötig.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen
 unter Nr. 66330 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, solider Wächter
 für die u. Hausarbeit gel.
 66 9, 3. St. 11008

Russisch Brot
 allerbeste Qualität
 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Chocoladen - Brennst.
 Tel. 3071 Heibelbergerstr. G 6, 3
 64975

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

gut Auf reall

Kredit
Ulster 14378
Paletots, Anzüge
Burschen- und Knaben-Konfektion
Damen-Konfektion
 Mäntel, Jacketts, Kostüme
 Blusen, Röcke, Paletots

billig coulant

Kleinste Anzahlung,
 Spielend leichte
 Abzahlung.

F 1, 9 Herman Schmidt F 1, 9

Brillantschnuck
 2 Brillantringe, reine Steine,
 1 Perle, Gold, Platin, sehr
 billig zu verkaufen. Off. unter
 Nr. 11028 a. d. Exp. d. Bl.

Wasserpumpen zu ver-
 kaufen. 66533
Pandellstr. 4a, 1. Et. 118.

Neue Nähmaschine
 billig zu verkaufen. 64524
T 6, 7, 2. Stof. 1.

Nervenleiden.

Es ist eine unverkennbare Tatsache,
 dass durch die Lichttherapie, sowie
 die gesamte Elektrotherapie bei
 Nervenleiden jeder Art wie
 Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Ner-
 venchwäche) Überreizung durch
 geheime Leiden, Hypochondrie, ner-
 vöse Herzbeschwerden etc. in manchen
 Fällen noch Erfolge erzielt werden
 wo alle andere Methoden versagen.
 Es nimmt dies jedoch auch weniger
 Wunder, wenn man bedenkt, dass
 gerade bei den oben angeführten
 Methoden nur mit natürlichen, niemals
 schädlich wirkenden Anwendungen
 gearbeitet wird. Der Körper wird
 von Selbstgiften befreit, das Blut
 verbessert, die einzelnen Organe besser
 ernährt und dadurch das Allgemein-
 befinden in auffallend kurzer Zeit
 merklich gehoben. Die Lichttherapie

N 2, 6 A. Königs N 2, 6
Paradeplatz
 Telefon 4329.

behandelt mittelst Licht, Elektro-
 therapie, Massage, sowie den ge-
 samten Anwendungsformen der
 physikalischen Therapie die sich für
 diese Heilmethode eignen chron.
 Leiden und stehen jedw. gewünschte
 Broschüre, sowie jedw. gewünschte
 nähere Auskunft kostenfrei u. franco
 zu Diensten. 15734

Stellen suchen
Staufmann, Bismarck- und Gold-
 arbeiter verlässt, bill.
 verlässl. Dienstmädchen in Aus-
 wesen (spricht deutsch, franz.) hoch
 pos. St. Ch. an A. Bornstein,
 Hauptpoststr. 10995

Bade-Einrichtungen,
 neue u. gebrauchte mit
 Keramik befestigt. An-
 schaffung zu billigen
 Preisen.
E 7, 150 part.

Heh. Rhein.
 60776

Kassen-Schränke
 Bank-Tresore
 Archiv-Türen
 sofort 10710
Alfred Moch, Mannheim
 E 5, 5 (vor Börse gegenüber) Tel. 1750

Pianino
 der Sopranofabrik Schwaben
 gut erhalten, für 300.-
 abzugeben bei
Ernst, C 7, 6, 2

Grammophon
 fast neu, sehr preisw. u. of.
 Rab. 1. Berlin d. Bls. 10907

Gelegenheitskauf.
 Grad. Smeding-Knapp,
 Joppen-Knapp, Heberlecher,
 Gock, Jopp, Beck, gute
 Arbeit, Berner 1 Par-
 tie Knapp-Knapp und Bur-
 schen-Knapp, Stannend bil-
 lig. H 3, 7. 64994

Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer
Drüsen-
 anschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trog-
 dem waren die Drüsen im Jan. wieder hart angeschwollen.
 Auf dral. Rat trat ich Altkundlicher Markt-Sprudel
 Sarsquelle (Hoch-Kiten-Rangan-Drüsenquelle). Der Erfolg
 war überrahend. Schon nach 6 W. waren die Drüsen zu
 meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich
 werde den Markt-Sprudel immer trinken, er wirkt appetit-
 anregend, verdauungsfördernd und Huterdehner und be-
 kommt mir viel besser als Hebertan, den ich früher trank.
 D. G. Kral, warm empf. H. 16 4 in der Pelikanapotheke,
 bei Ludwig & Schüttel, Drogerie, O 4, 3, Filiale
 Friedrichsplatz 10, Nr. 10, G 2, 2a, am Speckmarkt, Th.
 u. Fischei, N 4, und E. Neefinger, Markt-Drogerie,
 H 6, 7a, u. Boden. 14777

Commis
 sucht ab 1. Februar zu
 verändern. Offerten u. Nr.
 66252 a. d. Expedition d. Bl.

Mietgesuche
 ruhiger Beamter, Fam. 2 Pers.
 sucht ab 1. April 1912 3 Zimm-
 erwohnung mit Wasser und Ab-
 wasserung angr. Offert. mit
 Preis auf Nr. 10832 a. d. Exp.

Wohnung, 6-7 Zimmer
 für Anwaltsbüro auf 1. April
 1912 gesucht. Offerten unter
 Nr. 66288 an die Exp. d. Bl.

Gleiche 5 Zimmerwohn.
 1 über II Treppen mit
 allem Zubehör in aut. Hause,
 Oberstadt I Ring etc. etc.
 v. eing. Dame per 1. April in
 m. d. achst. Off. m. Preis
 u. 66332 a. d. Exp. d. Bl.

Einem Fehler machen Sie
 wenn Sie nicht sich angestraf-
 ten lassen durch ein Indisches
 Tee nicht vertragen. 1/2 Bund
 30,- 50,- 60,- 75,- 1.-
Th. von Eichstädt
 Tel. 2758 - Trapez - N 4
 Herfürbrunn.

Kassen-Schränke
 Bank-Tresore
 Archiv-Türen
 sofort 10710
Alfred Moch, Mannheim
 E 5, 5 (vor Börse gegenüber) Tel. 1750

Piano
 wenig gespielt, bes.
 billig zu verk. 10944
Karl Herbert
 Rheindammstr. 42.

Paden-Einrichtungen
 Regale sowie Theken.
 neu u. gebrauchte, verkauft u. fault
 66953 Ueberl, G 3, 19.

Kassenschränk
 mittelgroßen, wegen Anstellung
 eines grösseren billig zu verk.
Gewerbe-Halle
 C 5, 1. 6476

Bureau
 C4, 8 Bureau
 per sofort
 Rab. 2 St.
 10589

Hansa-Haus D 1, 718
 per sofort oder später
Bureau
 zu vermieten. Off. elektr. Licht,
 Dampfheizung. 24900
 Wäders durch
Hansa-Haus N. 16.

Aquarien u. Goldfische
 billigst. G 4, 7, Tel. 2201
 61282

Tee-Spitten
 von nur süßendenden Stoff-
 zuck gewonnen, an Aroma
 und Ausdauer unüber-
 troffen. 1/2 Pfd. 45,-
 Jagers Teesache, P 7, 16,
 65790

Wollen Sie gesund
 bleiben, so trinken Sie
Thiele's Gesundheitsstee
 Paket 150 Pf. in d. Pelikan-
 Apotheke Q 1, 3. 11658

Bureau
 C4, 8 Bureau
 per sofort
 Rab. 2 St.
 10589

Hansa-Haus D 1, 718
 per sofort oder später
Bureau
 zu vermieten. Off. elektr. Licht,
 Dampfheizung. 24900
 Wäders durch
Hansa-Haus N. 16.

U 3, 17 hantver. Bureau
 zu vermieten. 24902

Börsenbau
 3. Stod. 3. Kam. als Büro
 zu vermieten. 1. u. 2. Teil möbl.
 7165. Im Kgl. Hofen. 25278

Für Geschenke
besonders geeignet: 19896

Smyrna-Teppiche
mechanisch und handgeknüpft.

Deutsche Teppiche
in Axminster, Haargarn, Velour, Tournay.

Oriental. Teppiche
bekannt grosse Auswahl für Salons,
Speise-, Herren- und Wohnzimmer.

Ciolina & Hahn
N 2, 12.

Tischdecken
Diwandecken
Reisedecken
Wagendecken

Besondere Gelegenheit:
Ein Posten Kissen
mit Daunenfüllung aus seidenen Brokat-
Stoffen.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. E. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Stellen finden

Kontoristengesuch!
Gesucht von einem großen Exportgeschäft ein
jüngeres Fräulein
das in Buchhaltung erfahren ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 20357 an die Expedition d. Bl.

Photographie
als
Weihnachts-Geschenk.
Bitte rechtzeitig zu bestellen.
Vorzügliche Vergrößerungen
zu äusserst billigen Preisen.
M. Beyerle
Photogr. Atelier
S 1, 9.
Atelier-Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 94224

Verkauf
Kinderstuhl m. 2 Stühle, zu verk. P 4, 15, 2. Stad. 10052

5
gepielte 66148
Pianino
billig zu verkaufen bei
Seidel, Pianolastr. 8, 10.
Kopiermaschinen
oder Systeme billig abzugeben. Anfragen erbeten unter Nr. 68347 bis Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen!
wegen Umzug gebr. schön neuer
Wurra-Wischer-Maschine D. L. S. 1 Tr.

Stellen finden

Großes Unternehmen
engagiert per sofort einen bewährten Kaufmann für gutdotierten

Reiseposten
in Baden. Kenntnis von Land u. Leuten u. beste Beziehungen zur Handelswelt erforderlich. Strengste Discretion zugesichert. Offerten unter N. O. 5203 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. 11902

Zimmermädchen
ge sucht. Bittoriastr. 17. 68944

Lehrmädchen

Lehrmädchen
gegen sofortige Bezahlung gesucht. 68946
Musikalienhandlung O 3, 9
A. Kirschner.



Schuhwaren
für den Weihnachtstisch.

Herren- und Damen-Stiefel
hervorragend schöne Formen und Ausführungen

Mk. **8.50 10.50 12.50 14.50 16.50**

Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Mk. **4.80 5.80 6.80**

Gummi-Schuhe
Garantie für jedes Paar
Mk. **3.50 4.50**

Kamelhaar-Haus-Schuhe
Mk. **1.50 1.85 2.20 2.50 2.80 2.95 3.30**

Gicht-Filz-Schnallen-Stiefel
in bekannter Güte, Grösse 36-42 Mk. **2.80**

Grüne Rabattmarken.

Altmann & Neher
F 2, 2. Inh. Paul Heinze. Fernruf 2902.

Buntes Feuilleton.

— Eine lustige Anekdote aus dem Leben Kaiser Friedrichs III. bringt das bekannte Familienjournal „Das Buch für Alle“. Unter dem Namen „Der schlaue Wischebier“ war in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Soldat eines der Potsdamer Garderegimenter weit und breit berühmt. Franz Wischebier, ein hiederes Pommer, war von Mutter Natur mit dem allerbesten Ratse von Geistesgaben ausgestattet worden, und er wurde wegen seiner ungeheuren Begreifungsstärke bald ein Schrecken der Kompagnie und seiner Vorgesetzten. Die großen Feiern der Jahrsfeierlichkeiten kamen heran. Kronprinz Friedrich Wilhelm besichtigte dabei gerade die Kompagnie, bei der Wischebier stand. Er stellte persönlich verschiedene Fragen an einzelne Leute. Dabei geriet er auch an Wischebier. „Sag mal, mein Sohn, du hast doch schon Posten gestanden — nicht wahr?“ Er sagte es sehr gemächlich. „Zu Befehl, hoher Herr Kaiser“, gab Wischebier prompt zur Antwort, denn „kaiserliche Hoheit“ als Anrede, wie den Soldaten befohlen worden war, hatte er sich auf diese Weise gemerkt. Der Kronprinz lächelte. „Nun, dann wirst du mir wohl sagen können, was du tun wirst, wenn sich in der Nähe eines Pulverschuppens eine größere Menge von Menschen ansammelt?“ forschte er dann weiter. Zu Befehl. Ich sag den Leuten, sie sollen weggehen.“ „Sehr gut“, lobte der Kronprinz. „Wenn nun aber einer von den Leuten nicht gehorcht, sondern ganz dicht auf dich zukommt, was sagst du dann?“ „Belästigen Sie mich nicht weiter, hoher Herr Kaiser“, rief Wischebier mit strahlendem Gesicht. Der Erfolg dieser Antwort war durchschlagend. Noch nie hatte der Kaiserhof ein solches ordentliches Verhalten zu hören bekommen. Der Kronprinz, der sich selbst vor Leuten kaum zu halten vermochte, schenkte Wischebier einen Taler mit den Worten: „Mein Sohn, du bist der schlaueste Soldat in der ganzen deutschen Armee.“

Die Philosophie der Beant. Eine wichtige junge Engländerin, die sich mit Stolz seit kurzem Braut nennt, entdeckte nicht nach der „Frank. Ztg.“ in einer Londoner Zeitschrift ihre Betrachtungen über die Philosophie der Beantwärtung und gibt dabei allen jungen Bräuten und solchen, die es werden wollen, einige lustige und kluge Ratsschläge. Wir geben im folgenden eine Probe dieser Beantwärtungslehre.

Beantwärtung ist wie ein heißes Bad: erst glaubt man sich beinahe zu verbrennen, mit der Zeit findet man die Temperatur als wohltuend, aber es ist nicht gut, zu lange darin zu bleiben.

Das Zeitwort „Lieben“ sollte stets ohne die dritte Person konjugiert werden.

Die Jungen sind gemacht, um Liebe zu verbergen, und die Augen, um sie zu verraten.

Glaube nie, was andere dir vom Ruffe erzählen. Hast du je mit dem Manne, den du lieb hast, einen Kauf getauft, so kann dir kein Wesen der Welt mehr etwas über dieses Thema verraten. Hast du es aber nicht getan, so wirst du trotzdem niemand das Wesen des Rufes begreifen machen können.

Was zu töricht ist, um laut ausgesprochen zu werden, darfst du flüstern, aber bilde dir nicht ein, daß es andere nicht hören; während deiner Verlobung wird sogar Großmama trotz ihrer Taubheit feindselig.

Laß deinen Bräutigam in allen unwichtigen Dingen tun, was ihm beliebt. Und laß den Mann auch manchmal töricht und ausgelassen sein. Der beste Mann ist immer wie ein Kind, und die Liebe und das Vertrauen eines Kindes zu erobern, ist der Mühe wert.

Liebesbriefe müssen kurz und süß sein; mehr Liebe als Briefe.

Je verschwenderischer der Mann ist, je sparsamer will er die künftige Frau sehen, und jeder Beantwärtung hat irgend einen Sparfahnenstrich. Wenn er dir ein Paket bringt, so schneide den Bindfaden nicht entzwei; mache ihm die Freude und küsse ihn sorgsam auf. Wenn er das nächste Mal kommt, wird er dir daraufhin wahrscheinlich zwei Schachteln Pralinen statt einer mitbringen.

Danke Gott, daß er von Kleidung nichts versteht. Frauen ziehen sich an, Männer tragen Anzüge. Genau so wie Männer nur kaufen, während Frauen Besorgungen machen. Eine Frau ist nie so glücklich, als wenn sie sich gut angezogen weiß; ein glücklicher Mann aber weiß überhaupt nicht, was er anhat. Aber laße dich dadurch nicht täuschen; er wird trotzdem jeden schmutterten Rock und jeden ausgegangenen Dackelkopf sehen. Selbst die entsetzendste Nase mag gut schließen.

— Zeitwort für Kindertricks und Smokings. Ein eben

so sonderbares wie bezeichnendes Injunctum fand sich vor einiger Zeit in einem Berliner Blatt. Fracks und Smokings für Kinder waren zum Verleihen angeboten, und die Tatsache, daß das Injunctum sich täglich wiederholte, ließ darauf schließen, daß es von dem entsprechenden Erfolge begleitet war. Tatsächlich haben die Nachforschungen ergeben, daß dieses Injunctum, welches Kinderfracks und Smokings leihweise abgibt, jetzt in der Zeit der zunehmenden Geselligkeiten mit Aufträgen geradezu überhäuft wurde. Man konnte ja auch meinen, daß diese Kleidungsstücke für Kleiner, sogenannte Pifollos gebraucht würden, doch es war nicht so. Die „Kavaliers“, welche in den Berliner Kinderpalais eine Rolle spielen, müssen nämlich, der Mode entsprechend, ein solches Kleidungsstück, wie es die Herren anlegen, tragen. In Berlin W gilt es für schick, daß die „Herren“ der Kindergesellschaften, welche sich im Alter von 6—10 Jahren befinden, zu den Gesellschaften, zu denen sie eingeladen werden, im Frack und Smoking erscheinen. Es scheint, daß die Berliner Mütter dieser Kreise den Sinn für das Nützliche nicht mitbekommen haben, sonst hätten sie doch einstimmig Protest gegen eine solche Unsitte erhoben. Des Öfteren soll es vorgekommen sein, daß die jungen Herren, die im Matrosenanzug und mit Spiessbüchse bei den Kindergesellschaften erschienen, sowohl von den Müttern als auch von den anwesenden Mädchen über die Achsel angesehen wurden. Kein Wunder! Sie waren ja nicht vorreifeitig gekleidet. Die Mädchen, welche auf diesen Kindergesellschaften die Rollen der Damen spielen, gehen natürlich in entsprechender Toilette zu den geselligen Veranstaltungen. Seidene Kleider, seidene Strümpfe, lange Lederhandschuhe und Lackhalbschuhe gehören zu den Selbstverständlichkeiten. Kaum jemals sieht man ein Kind in einer Kleidung, die es nicht beengt, die weniger elegant, dafür aber desto natürlicher ist.

— Der Versinnige als Führer. Ein berühmter englischer Arzt besuchte, wie uns aus New York geschrieben wird, die große Jrenerausstellung in New York, um hier verschiedene Einrichtungen kennen zu lernen. Der Chefarzt des Jrenerarztes geführte seinem berühmten Kollegen, die Anstalt nach seinem Belieben zu besuchen, um sich die Einrichtungen so eingehend zu betrachten, wie er es wünschte. Dem englischen Jrenerarzt stellten sich täglich einige Aerzte zur Verfügung, die ihn durch die Räume führten, um auch erzählen, wer die einzelnen Stellen be-
wobete. Vor einem Toren begegnete dem englischen Arzt ein

Billige Verkaufstage für

Grosse Gelegenheitskäufe
in woll. und seidenen
Unterröcken

Unterröcke



Wir machen darauf aufmerksam, dass wir mit diesem Angebot etwas

Ausserordentliches

bieten und sind die Extrapreise mit Blaustift deutlich vermerkt.

Geschw. Alsberg

Kunststrasse, O 2, 8.

Gratis-Verteilung unserer beliebten Luft-Ballons bei jedem Einkauf.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 21. Dezbr. 1911
Vormittags 11^{1/2} Uhr
werde ich im Versteigerungslokal hier,
gemäß § 373 des S.-G.-B. und
auf Kosten des es angeht,
öffentlich versteigern: 66342
134 Eck-100650 Ia. Weizen-
futtermehl.
Näheres im Termin.
Wannheim, 15. Dezbr. 1911
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 21. Dez. 1911
Vormittags 12 Uhr
werde ich im Versteigerungslokal hier,
gemäß § 373 des S.-G.-B. und
auf Kosten des es angeht,
öffentlich versteigern:
200 Str. Weizenmehl.
Näheres im Termin.
Wannheim, 16. Dez. 1911,
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Wohnungen

von 7 u. 8 Zimmern zu ver-
mieten. Näheres K. Peter,
Hofengartenstr. 22. 24786

Mietgesuche

Staatsebeamtenfamilie
mit nur einem schon erwach-
senen Kinde sucht per 1. April
1912 freundliche 3-Zim.-
Wohnung.
Offerten mit Preisange-
gabe unter 11007 an die
Expedition d. Bl.

Vermischtes

Hühchen gel. 6 Mon. alt.
Mädchen, best. Verk. an farb.
Kochschwestern abzug. Offert.
vollstg. L. H. 100. 11094

Südl. Kinderstube.

Für die zur Weihnachts-Be-
schenkung erhaltenen Gaben
sprechen wir hiermit den aller-
verbindlichsten Dank aus und
laden die verehr. Freunde,
Mitglieder und Freunde, zu
der am Dienstag, den 19. d.,
mittags 12 Uhr, in der
Vogel C 4, 12 stattfindenden
Beisprechung der Kinder her-
lich ein. 66308

derum ein Herr, gleichfalls ein Kollege, der sich erbot, den Arzt durch die übrigen Teile des Gebäudes zu begleiten. Vor der Yelle eines Wahnsinnigen blieb der Führer plötzlich stehen und sagte: „Denken Sie, der Inhaber dieser Stube bildet sich ein, er sei Gott-Sohn. Der Herr, wäre er das, dann müßte ich es doch zuerst wissen, denn ich bin der Gott-Vater.“ Nun merkte erst der Arzt, daß er es mit einem Kranken zu tun habe, der nur einige leichte Augenblicke hat, denen aber, wie das bei derartigen Kranken immer der Fall ist, die Wahnbildungen folgen. Und schon brach der Wahnsinn aus. Als der Arzt ein bestärktes Gesicht machte, schrie der Herr rufend in seinem Bilde: „Du scheinst zu zweifeln, ich bringe Dir den Beweis.“ Er rief das Fenster des Corridors auf, sah den Arzt bei den Händen und zwang ihn, sich dem Fenster zu nähern, das drei Stockwerk hoch lag. „Springe zu diesem Fenster hinunter,“ schrie der Wahnsinnige. „Mit meiner Hilfe wirst Du unbeschädigt im Garten anlangen.“ Der Arzt wich entsetzt zurück, aber schon näherte sich der Wahnsinnige seinem Opfer, sagte es mit Respekt an und wollte es zum Fenster hinunter werfen. Doch der Arzt, wissend, daß man den Herrn wenigstens scheinbar zu Willen sein muß, meinte, daß er lieber herausbringen wollte. Er ging, holte die Wäcker, die den Wahnsinnigen festhielten. — Ein selbstsamer Schmied. In einem Goldschmiedegeschäft zu Koblenz ist, so schreibt die „Köln. Ztg.“, eine goldene

Haasenstein & Vogler AG
Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1.
Tel. 478.

Weihnachtswunsch.
Gebild. milit. Fr. u. Frl. von angenehmen Aussehen, 24 Jahre alt, W. 20—25000 Mk. sucht guten Beamten im. Heirat können zulernen. Anst. nicht anonyme Off. u. 15211 an Haasenstein & Vogler H.-G., Ludwigshafen a. Rh. 83

Getreide
Eh-Agentur sucht brauereifundigen 8314
Commis
Offerten sub. V. 2348 an Haasenstein & Vogler H.-G., Frankfurt a. M.

Glänzende Existenz.
Rino.
Sehr stark besucht in erster zentralster Lage in Stadt mit nahezu 100000 Einwohnern unflänbehälter sofort anderweitig 8389
zu vergeben resp. zu vermieten.
Bewerber die mindestens über 5—10000 Mk. verfügen, wollen sich unter ausführlicher Angabe (vorhandenes Kapital etc.) melden unter N 11504 an Haasenstein & Vogler H.-G., Frankfurt a. M.

Zu verkaufen
Schöner Ausziehtisch
bill. in vert. K. u. S. 3. Et. 116.
1 eleg. weißer Sportwagen mit Topf billig zu verkaufen. Sch. Kaiser. S. 4. Et. 116.
Einbruch, Diebstahl und Raub unmöglich.
Zu verkaufen, sind im 1. Mannheimer Gunde-Pensionat vis-a-vis der Föhlenweide Medardstraße, alle dort. Kaffeehunde, vom größten Wackhund bis zum kleinst. Schohund. Passende Weihnachtsgeschenke. 11035
W. Ritter, Gohlewiesenweg 4.

Stellen finden
Chauffeur
gesucht, ruhiger, vorsichtiger nüchternen Fahrer mit Reparatur vertraut. findet dauernde Stellung 66355
Rhein. Schuchert-Gesellsch. Baubüro Neustadt a. S.

Monat Dezember
gegen bar besonders
Reduzierte Preise!
im
Möbelgeschäft
Wilh. Schönberger
S 6, 31.
20358

Ein moderner Laden
Ca. 140 Quadratmeter Bodenfläche mit 2 Ausstellungs-
fenstern über 4 Meter hoch in unserem Neubau Ecke der
Bismarck- u. Kaiser-Wilhelmstraße per sofort zu vermieten.
Gebr. Gimbel, Ludwigshafen, Wredestr. 73.
253:1

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.
Der für heute Montagabend im Casino-Saal angekündigte
Rezitationsabend
mußte verlegt werden.
Derjelbe findet nunmehr am Montag, den 8. Januar 1912 statt.
Der Vorstand.

Sparkasse Providentia, Laurentius-Strasse 19.
Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, dass die alten (roten) Sparkarten nur bis 31. Dezember 1911 gültig sind; ebenso die neuen (grauen), welche in diesem Jahre ausgestellt wurden. Die Sparkassenbücher sind am 31. Dezember zwecks Zinszuschreibung im Büro abzugeben. 65327
Bürostunden: Werktag: vorm. v. 8—9 Uhr nachm. v. 3—6 Uhr
Sonntags: vorm. v. 8—9 Uhr
(Mittwoch-Nachm. ist die Kasse geschlossen.)

Stellen finden
Fräulein
welches perfekt im Stenogramm u. Maschinenschriften u. in sonstig. Bureauarbeiten bewandert ist, per 1. Januar 1912 oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 66353
Pfalz. Hartsteinwerke, G. m. b. H., Landau (Pfalz), Langstr. 2.

U. 3. 16 (Ring), 2 Trepp. schön möbl. Zimmer an einen Herrn od. bef. Dame zu verm. 25301
Eichelsheimerstr. 5
2. St. elegant möbl. Zimmer an nur bef. Herrn od. bef. Dame zu verm. 10997
Näheres B. G. 3. partier.
Elegant möbl. Zimmer mit sep. Eingang, 1. Keller, sehr prägnant, befindet am Sahhof, zw. 25291
Sch. Kaiser. 9/11, bei Meyer.

Fräulein
welches perfekt im Stenogramm u. Maschinenschriften u. in sonstig. Bureauarbeiten bewandert ist, per 1. Januar 1912 oder später gesucht. Selbstgeschriebene Offerten nebst Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 66353
Pfalz. Hartsteinwerke, G. m. b. H., Landau (Pfalz), Langstr. 2.

Redarau.
Schön möbl. Zimmer, 1 Z., Nähe des Bahnhofs, zu verm., erst. an gebildeten Franzosen oder Italiener. Offerten unter Nr. 25081 an die Expedition d. Bl.

Möbl. Zimmer
L 10, 8 4 St. schönes gr. Zimmer m. Ver. 1. Jan. 1912 zu verm. 25302

Wohnungen
T 4, 7 part. 2 Zimmer mit Küche per sofort oder später zu vermieten. 25320
Näheres K. G. 11 1 Trepp.

Gerichtszeitung.
* Die Spielsucht der Leute hat eine neue Betrugsspezialität geschaffen, die als sehr einträglich bezeichnet werden muß. Der 31 Jahre alte Kaufmann Georg Aug. Rabla von hier etablierte sich hier als Schreiber für das Rennwettbureau Huber in Basel auf Pariser Wetten. Seit März 1911 ist er außer Stellung, von seinen Eltern wurde er wegen seiner Faulenzerei aus dem Hause gewiesen. Auf Anregung des bereits abgerückten Wirts Schuhmann fuhr Rabla nach Paris und sandte von dort aus telegraphisch Tipps. Als Requiraten leisteten die hiesigen Spieler den gleichen Teil, wie die anderen Spieler. So war es ausgemacht. In Wirklichkeit verlor er nichts, wenn das betreffende Pferd nichts gewann und wenn es gewann, steckte er den ganzen Gewinn allein ein und die anderen hatten das Nachsehen. Er arbeitete auch hier als Schreiber. Teils vermittelte er die Wetten auch an die Schreiber Center in Strassburg und Eigel hier selbst. Vom 8. November bis 6. Dezember lag der Angeklagte in Untersuchungshaft. Das Schöffengericht hielt eine energische Strafe für angemessen. Es verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Schmoller.

Weihnachts-Geschenke
für jeden
Geschmack

Geschenk-Kleider

Robe 6 Meter im Weihnachtskarton

Robe 6 Meter Baumwollflanell	Jedes Kleid	} 3.60
Robe 4 Meter Siamosen ca. 120 cm breit . .	Kleid	
Robe 6 Meter Siamosen garantiert waschecht	Jedes Kleid	} 4.25
Robe 6 Meter Baumwollflanell <small>moderne Dessins</small>	Kleid	
Robe 6 Meter Cheviot reine Wolle	Jedes Kleid	} 4.95
Robe 6 Meter Hauskleiderstoff	Kleid	
Robe 6 Meter Cheviot <small>reine Wolle ca. 110 cm breit</small>	Jedes Kleid	} 5.70
Robe 6 Meter Hauskleiderstoff <small>dunkle Dessins</small>	Kleid	
Robe 6 Meter Serge reine Wolle	Jedes Kleid	} 8.70
Robe 6 Meter Kostümsstoff mod. Dessins . .	Kleid	
Robe 6 Meter Serge reine Wolle, ca. 110 cm breit	Jedes Kleid	} 10.50
Robe 6 Meter Cheviot reine Wolle, ca. 110 cm br.		
Robe 6 Meter Kostümsstoff engl. Geschmack		

Geschenk-Blusen

Seide 2 1/2 und 4 Meter, Wolle 2 und 2 1/2 Meter, im Weihnachtskarton

Seidene Bluse „Kimono“ 2 1/2 Mtr., Merveilleux, Satin de Chiné	Jede Bluse	} 3.10
Seidene Bluse „Kimono“ 2 1/2 Meter, gestreift Louisine . . .	Bluse	
Seidene Bluse 4 Mtr., Taffet Chiffon, Merveilleux, Satin de Chiné	Jede Bluse	} 5.00
Seidene Bluse „Kimono“ 2 1/2 Meter, moderne Streifen . . .	Bluse	
Seidene Bluse 4 Meter, gestreift Louisine	Jede Bluse	} 7.40
Seidene Bluse 4 Meter Messaline oder Liberty	Bluse	
Samt-Bluse 4 Meter Velvet, moderne Streifen und Dessins . .	Jede Bluse	} 11.40
Samt-Bluse 3 1/2 Meter gestreift Seiden-Velours	Bluse	
Bluse 2 1/2 Meter moderne Streifen	Jede Bluse	2.30
Bluse 2 1/2 Meter Popeline und Serge-Bindung	Jede Bluse	3.60
Bluse 2 1/2 Meter reine Wolle und Pinette	Jede Bluse	} 4.85
Bluse 2 1/2 Meter reine Wolle, elegante Streifen	Bluse	

Extra billige Angebote in

Damen-Wäsche

Extra billige Angebote in

Taschen-Tüchern

Gelegenheits-Käufe in

Perser- und Orient-Teppichen

Schirwans, Mossuls, Gendjes, Kasacks
Bockaras, Schiras

33 Mk. 48 Mk. 54 Mk. 63 Mk. 76 Mk.

Künstler-Decken

Preise für Orient-Teppiche Rein Netto!

Künstler-Decken

Wachstuche

Wachstuch-
Decken

Tabletdecken

Farbig geschliffenes

Kristall-Glas

Vasen, Weinkaraffen
Römer, Sektgläser

besonders preiswert.

Schleifglas

wie

Kompottschalen
Bonboniären, Blumen-
körbchen, Teller

Klein-Möbel

Blumenkrippen weiss
15.50, 11.75, 9.50 M.

Bücher-Etagären
14.50, 9.50, 8.95 M.

Nächtische
fein poliert, mit Schublade
25.00, 20.50 M.

Notenständer Korbgeflecht
9.75, 7.65, 4.45 M.

Nähständer
in feiner Ausführung
16.85 bis 4.25, 2.85 M.

Marktkörbe feines Geflecht
2.45, 1.95, 1.65 M.

Wandschoner

Waschtisch-
Garnituren

Schranks pitzen

Herren-Artikel

Krawatten

dürfen auf keinem Weihnachtstisch
fehlen.

Unsere Auswahl in allen Preis-
lagen wird Sie überraschen.



Farbige Oberhemden

moderne Dessins mit
Manschetten

1/4 Dtz. 16.00, 13.75, 11.50 M.

Weisse Falten-Piqué-
Oberhemden

1/4 Dtz.

16.50, 13.75, 10.50 M.

Stehkragen

verschiedene Höhen

1/2 Dtz. 2.90, 2.50, 2.00 M.

Stehumlegekragen

in verschiedenen Höhen

1/2 Dtz. 3.50 M.

Manschetten

mit 1 Knopf und mit 2 Knöpfen

1/2 Dtz. 4.00, 3.00, 2.00 M.

Reiche Auswahl

in
Herren-Fantasiewesten
Spazierstöcken
Kragenschoner
Hosenträger
Manschettenknöpfe
Herren-Hüte u. Mützen
Herren-Handschuhe
Herren-Schlafanzüge

Ball-Echarpes

bedruckt . 2.25, 1.65, 85 M.

Chiné-Echarpes

seidene mit Franzen

8.75, 6.90, 4.50, 3.90 M.

Einfarb. Seiden-Echarpes

7.80, 5.50, 2.90 M.

Crêpe de Chiné-Echarpes

in vielen feinen Farben

11.00, 9.50, 7.50, 4.95 M.

Perl-Echarpes einfarbig u. bunl

16.50, 7.50, 4.50 M.

Tüll-Echarpes elegante Muster

15.00, 12.00, 9.75 M.

Spielwaren neu sortiert!